# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues und amtliche Nationalzeitung der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (sozialistische Zeitung)
Westfalen Nord der NSDAP und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit 40 Rpf. S.-A. 18 Preisl. 7 gültig. Bezugspr. monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM d. Post durch Post 2.42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behinderung d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 350 — Detmold, Freitag, 20. Dezember 1940 — 12. (174.) Jahrgang


## Maulheld Churchill

Der Londoner Rundfunk berichtete gestern in englischer Sprache: „Die britische Armee wird jeden Tag größer und wird im nächsten Monat fünf Millionen Mann stark sein. Die britische Armee brennt auf den Kampf und ist bereit, den deutschen Eindringling anzugreifen und den Fischen zum Fraß vorzuwerfen, wie Churchill es ihr anbefohlen hat."

Schon bei dem Kampf im Westen „brannte" die britische Armee darauf, sich mit den deutschen Soldaten zu schlagen. Die Briten schlugen sich auch in wahrhaft wilder Verzweiflung mit — den verbündeten französischen Soldaten um die Möglichkeit, der Hölle von Flandern entrinnen zu können. Churchills Maulheldentum und sein Operieren mit Phantasiezahlen können höchstens noch bei den wilden Negerstämmen im Innern Afrikas Eindruck erwecken; allein schon der Durchschnittsengländer weiß, wie es in Wirklichkeit um die britische „Fünfmillionenarmee" bestellt sein muß. Wie schwach muß sich Churchill in Wahrheit fühlen, wenn er es für zweckmäßig erachtet, in dem Jargon eines Gassenjungen mit seiner Stärke zu prahlen.

# Neue schwere Schiffsverluste Englands

## 19000-Tonner in Brand geraten und aufgegeben — Auch ein 10000-Tonner verloren

**Berlin, 19. Dezember.** Es wird gemeldet, daß der Passagierdampfer „Arundel Castle", ein 19118 BRT. großes Schiff der Union Castle Co., eine halbe Meile vom Barrun-Riff vor der Küste von Neu-Südwales in Brand geraten ist. Der Brand habe allmählich einen solchen Umfang angenommen, daß Fahrgäste und Besatzungsmitglieder das Schiff hätten verlassen müssen. Es handelt sich um einen Doppelschrauben-Turbinen-Dampfer, der sonst allgemein in der Südafrika-Fahrt beschäftigt ist. Es ist anzunehmen, daß wegen Ausfalls des Mittelmeeres diese Linie auch bis nach Australien durchgeführt werden mußte. Das Schiff ist als Totalverlust zu betrachten.

### Im Atlantik torpediert

**Stockholm, 19. Dezember.** Wie Reuter aus Neuyork meldet, hat die amerikanische Funkstation Mackay Radio am Mittwoch Hilferufe des englischen Frachtdampfers „Napier Star" aufgefangen, der etwa 600 Seemeilen westlich der Hebriden torpediert worden sei. Das Schiff ist 16116 BRT. groß.

*

**Stockholm, 19. Dezember.** Nach einer Reutermeldung ist der im englischen Dienst stehende schwedische Frachtdampfer „Gwalia" (1258 BRT.) versenkt worden. Der größte Teil der Besatzung soll ums Leben gekommen sein.

### Bombenvolltreffer auf Handelsschiffe

**Bewaffnete Aufklärungsflüge.**

**Berlin, 19. Dezember.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge ungünstiger Wetterlage führte die deutsche Luftwaffe gestern bei Tage und in der Nacht lediglich bewaffnete Aufklärungsflüge durch.

Im Nordkanal gelang es, ein Handelsschiff durch Bombentreffer im Maschinenraum schwer zu beschädigen. Bei einem weiteren Handelsschiff durchschlug eine Bombe schweren Kalibers das Vorschiff. Die Mannschaft ging darauf in die Boote.

Britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 19. Dezember in Südwestdeutschland einige Bomben, verursachten aber nur geringfügigen Gebäudeschaden. Eine Zivilperson wurde getötet.

### Der neue Sowjetbotschafter beim Führer

**Feierliche Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens.**

**Berlin, 19. Dezember.** Der Führer empfing am Donnerstag in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den neuernannten Botschafter der UdSSR., Wladimir Georgjewitsch Dekanosow, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Amtsvorgängers.

Eine Abteilung der SS-Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt des Botschafters die militärischen Ehrenbezeigungen.

### Feier der Deutsch-Japanischen Gesellschaft

**anläßlich des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserhauses.**

**Berlin, 19. Dezember.** Aus Anlaß des 2600jährigen Bestehens des japanischen Kaiserhauses veranstaltete die Deutsch-Japanische Gesellschaft am Donnerstagnachmittag mit der japanischen Kolonie in Berlin im Haus der Flieger eine Feier, an der zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Präsidenten der Gesellschaft, Admiral Förster, der die besten Wünsche der Deutsch-Japanischen Gesellschaft zu diesem Tage aussprach, brachte der Kaiserlich-Japanische Botschafter Kurusu seinen Dank für die ihm übermittelten Glückwünsche zum Ausdruck.

Anschließend sprach Botschafter Stahmer über den Dreimächtepakt und seine Bedeutung für Japan.

## Querschnitt des Tages

Als in Deutschland die Kleiderkarte eingeführt wurde, witzelte und spottete man in England darüber — genau so wie zu Beginn des Krieges über die Lebensmittelrationierung. Jetzt muß zum Beispiel „Daily Herald" in einer gewundenen Mitteilung berichten, daß mindestens bis April nächsten Jahres keine Herrenkragen mehr zu bekommen sein würden, weil die Hersteller ihr Rohmaterial zum Teil vollkommen aufgebraucht hätten. Es zeige sich bereits eine „Jagd nach Kragen" in den einschlägigen Geschäften. Man sieht — das Lachen ist den Zeitungen schon vergangen.

Der italienische Landwirtschaftsminister Tassinari meldete anläßlich der Einweihung der ersten Siedlungszentren in Sizilien in einem Telegramm an den Duce, daß innerhalb eines Jahres 2507 Bauernhöfe fertiggestellt und weitere 300 in Angriff genommen wurden. Zur Bewirtschaftung der insgesamt 2507 Bauernhöfe hätten sich nicht weniger als 6180 Bauern gemeldet.

Vor slowakischen Arbeitern sprach Innenminister Mach über die Bedeutung des gegenwärtigen Krieges. Es sei ein Krieg zweier Welten, so führte er u. a. aus, bei dem Deutschland die Befreiung der Schaffenden aller Völker zum Ziele habe. Der Sieg Deutschlands werde daher auch nicht eine Niederlage des englischen Arbeiters bedeuten, sondern eine Befreiung aus den Klauen der Plutokratie.

Das 26000 Tonnen große USA.-Schlachtschiff „Arkansas" stieß fünfzig Meilen vor der Küste bei New Jersey mit dem Dampfer „Melrose" (5147 Bruttoregistertonnen) zusammen. Die „Melrose" wurde schwer beschädigt. Sie versuchte, Neuyork zu erreichen. Ueber den Schaden des „Arkansas" ist vorläufig nichts bekannt.

Der Vorsteher des Vorstandes des Deutschen Nachrichtenbüros, Direktor Dr. Gustav Albrecht, vollendet am 20. Dezember dieses Jahres sein 50. Lebensjahr. Am 1. Juni 1933 als Direktor in das WTB. berufen, steht Pg. Dr. Albrecht seit der Gründung des Deutschen Nachrichtenbüros am 1. Januar 1934 an leitender Stelle des Vorstandes dieses großen Nachrichtenunternehmens, dessen Vorsitzender des Vorstandes er am 1. Februar 1939 wurde.

# „Schiffsverluste weiter sehr beunruhigend"

## Churchill wieder einmal vor dem Unterhaus — Der alte Schwätzer bittet um Nachsicht

**Stockholm, 19. Dezember.** Winston Churchill nahm am Donnerstag im Unterhaus wieder einmal das Wort zu einer Erklärung über die Kriegslage, wobei selbst dieser größte Illusionsschwätzer nicht umhin konnte, sich sehr pessimistisch über die Handelskriegslage zu äußern.

Churchill leitete seine Rede bezeichnenderweise mit der Feststellung ein, daß er hoffe, das Unterhaus werde ihm gegenüber nachsichtig sein, wenn er nur selten die Gelegenheit ergreife, eine Erklärung über die Kriegslage abzugeben, da „der Feind daraus bei vollständiger und offener Erklärung einen Vorteil ziehen könnte." Auf seine Weise also versuchte Churchill, dem hohen Hause die Vorenthaltung bitterer Wahrheiten schmackhaft zu machen und schon jetzt eine Entschuldigung dafür vorzubringen. Des langen und breiten äußert sich der Premierminister dann über die Kämpfe in Nordafrika. Nach vielerlei optimistisch sein sollenden Betrachtungen konnte er nicht umhin, schließlich einzugestehen, daß die dortige Offensive in keiner Weise beendet sei und daß er es für besser halte, die Zukunft abzuwarten, als bereits zu versuchen, ihren Ausgang vorherzusagen.

Händeringend betonte Churchill im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erneut die große Wichtigkeit, alle Anstrengungen in den Rüstungsfabriken zu machen, um die Lieferungen zu verstärken. Das gleiche gelte auch bezüglich der Erzeugung von Lebensmitteln. Nachdem der alte Schwätzer zur Beruhigung des durch die schweren Schläge der deutschen Luftwaffe und Kriegsmarine stark beunruhigten englischen Volkes von „einem Gefühl der Ruhe und sogar der Befriedigung" gesprochen hatte, mit der sich das Unterhaus in kurze parlamentarische Ferien begeben könne, mußte sich Churchill zu dem Eingeständnis bequemen, daß es ein Unglück sein würde, wenn irgend jemand annehme, daß die tödlichen Gefahren vorüber sind." Ganz im Gegensatz zu der vor einigen Monaten geäußerten Illusionstheorie, daß die Wintermonate England viele Vorteile bringen würden, mußte Churchill auch heute kleinlaut zugeben, daß der Winter dem Gegner gewisse Vorteile biete, und er setzte hinzu, daß es ein großer Mangel an Klugheit wäre, in der Wachsamkeit nachzulassen, denn „wir wissen nicht, welcher Schlag gegen uns geführt werden kann; wir müssen unaufhörlich unsere Vorbereitungen treffen."

Churchill beteuerte dann erneut, daß alle Methoden, den nächtlichen Luftangriffen wirksam zu begegnen, „mit Eifer und Leidenschaft von einer sehr großen Anzahl außerordentlich befähigter Gelehrter und Offiziere studiert werden", aber, bis jetzt habe man nicht viel Erfolg damit gehabt. „Wir haben bis jetzt keinerlei befriedigendes Heilmittel gefunden. Wir müssen eine Fortsetzung der Luftangriffe erwarten, wir müssen sie ertragen."

Churchill kam schließlich auf die brennende Frage des Handelskrieges zu sprechen und auch hier konnte er nicht anders, als einzugestehen, daß die „Verluste der Handelsmarine im Atlantik auch weiterhin von sehr beunruhigendem Ausmaße sind." Er sprach in diesem Zusammenhang von dem „Wiederausbruch einer Gefahr", von der man angenommen habe, daß man sie vor einem Jahr anscheinend bewältigt hätte (!).

# Angst vor deutschen Ueberraschungen

## Alte Kähne aus USA. — Beratung bei Roosevelt — Einsetzung eines Verteidigungsrates

hw. **Stockholm, 19. Dezember.** Die gegenwärtige vorwiegend mit der Witterung zusamemnhängende kurze Pause in den Vernichtungsbombardements beunruhigt, einer Londoner Meldung des Stockholmer „Aftonbladet" zufolge, manche Londoner Kreise, die sich fragen, was eigentlich vorgehe und ob dies nicht die Stille vor irgend einem Sturm sein könnte. Das schlechte Gewissen der englischen Plutokraten scheint ihnen trotz der vielgerühmten guten Nerven zu schaffen zu machen. Der „Daily Telegraph" läßt seinen luftmilitärischen Mitarbeiter zu Worte kommen, der der Ansicht Ausdruck gibt, daß die spärlichen Einflüge einzelner deutscher Flugzeuge und die vorübergehende Untätigkeit der Bomber den Verdacht bestätigen könnte, daß sich die Deutschen mit Invasionsvorbereitungen (!) beschäftigten. Solche Kombinationen scheinen, wie die schwedischen Zeugnisse ergeben, die Freude der Engländer an der Entwicklung in den Vereinigten Staaten stark zu beeinträchtigen, auch wenn die amtliche Propaganda natürlich gewaltig die Reklametrommel rührt und die amerikanische Hilfe zur äußersten Aufputschung der Stimmung verwenden möchte. Deshalb verbreiten englische Quellen täglich neue Nachrichten über Aufkäufe amerikanischer Schiffe durch England. Aber es wird nichts darüber gesagt, in was für einen Zustand sie sich befinden oder wann sie geliefert werden können. Am Mittwoch wurden 16 Schiffe gekauft, die bisher stillgelegen haben, also von begrenztem Nutzen sein dürften. Am Donnerstag wurden angeblich weitere 16 Schiffe gekauft bzw. bestellt, die aber erst in späterer Zeit geliefert werden sollen.

Auch innerhalb der Vereinigten Staaten klappt es nach englischer Ansicht mit verschiedenen Voraussetzungen erhöhter Kriegsmateriallieferungen noch immer nicht, vor allem auf dem Produktionsgebiet. Roosevelt hat nach schwedischen Meldungen eine zweistündige Konferenz mit Marineminister Knox und Kriegsminister Stimson über das dunkle Problem gehabt, wie Kriegsmaterial nach England in schnellerem Tempo geliefert werden könne, ohne das eigene Wehrprogramm der Vereinigten Staaten zu beeinträchtigen. Der „New York Times" zufolge wurde bei dieser Konferenz volle Einigkeit erzielt über die Bedingungen zur Reorganisierung des Rüstungswesens. Es soll ein oberster Verteidigungsrat eingesetzt werden, bestehend aus Stimson, Knox und dem Präsidenten des Verteidigungsausschusses, Knudsen, der den Auftrag erhielt, die Aufrüstung zu aktivieren.



Dr. Goebbels sprach zu den Arbeitern.

Reichsminister Dr. Goebbels, der am Dienstagvormittag zu einem kurzen Besuch in Hamburg eintraf, sprach gegen Mittag in einer Werfthalle vor der zu einem Betriebsappell versammelten Belegschaft der Blohm & Voß-Werften. Das Bild zeigt die Ankunft Dr. Goebbels' auf dem Werftgelände.

## Die Mär von den 20000 Piloten

Als Sir Kingsley Wood, der heutige Schatzkanzler, noch Luftfahrtminister war, behauptete er einmal, England werde im Laufe des Jahres „letzten Endes" 20000 Piloten bereitstellen. Das war Anfang 1940 gesagt worden. Als im Verlauf des Jahres die großen Luftgefechte stattfanden, und es zu dauerndem Einsatz der Luftwaffen kam, mußte London sicherlich Piloten aus Kanada, Australien und Neuseeland herbeirufen und den Mangel an Flugzeugbesatzungen ebenso eingestehen wie die Knappheit an Maschinen.

Nach der norwegischen Niederlage versicherte Sir Samuel Hoare, der nach Wood Luftfahrtminister geworden war, England werde die norwegische Schlappe bald ausgleichen. „Die größte Flottenmacht aller Meere, die englische, die feinste Armee der Welt, die französische und die kühnste Luftwaffe der Welt, wiederum die englische, sind die Garanten für die Befreiung Norwegens". Die größte Flotte der Welt hat bis zur Stunde noch keinen ganzen Einsatz gewagt. Die feinste Armee der Welt erlitt den größten Zusammenbruch, den je das Heer einer Weltmacht erfahren hat und wurde später von den Engländern aufs gröblichste beschimpft. Die kühnste Luftwaffe der Welt begann damals die nächtlichen Einflüge nach Deutschland und die Bombardierung der Wohnviertel deutscher Arbeiter, war aber nicht in der Lage, die deutschen Vergeltungsflüge auf englische Rüstungszentren je aufzuhalten.

Die englischen Kabinettsmitglieder sind notorische Bluffer, und täglich stellen sich dafür neue Beweise ein. Lord Beaverbrook, der vor nicht zu langer Zeit angesichts der schlechte Verfassung der englischen Flugzeugindustrie eingestand, will jetzt glauben machen, daß sich die Flugzeugindustrie in diesem Herbst gegenüber der gleichen Vorjahrszeit verdoppelt habe. An sich eine nichtssagende Versicherung, wenn man in Betracht zieht, daß die englische Flugzeugproduktion im vorigen Jahr unzulänglich war und daß England den Franzosen nicht einmal während der Schlacht in Frankreich die zugesagten 600 Jagdflugzeuge zur Verfügung stellen konnte. Auch Beaverbrook hielt es deshalb für ratsam, seine englischen Zuhörer auf die amerikanischen Lieferungen zu verweisen. Zahlen nannte er klugerweise nicht und sprach nur von wachsender amerikanischer Produktion, während die „New York Post" reichlicherweise zur gleichen Zeit auseinandersetzte, wie groß die Rückstände in der amerikanischen Flugzeugproduktion seien und daß auch das nächste Jahr bei weitem nicht mit der Kapazität beginne, die ursprünglich in Aussicht gestellt worden war. Die Phantasieziffern über amerikanische Lieferungen, die der englische Minister für das Jahr 1942 ankündigte, werden sich erst recht als ein grobes Täuschungsmanöver erweisen, wie alle anderen Prophezeiungen des Lügenkabinetts Churchill.

Wer sollte Beaverbrook die Erzählung glauben, daß sich die englische Produktion täglich steigere, während ein britisches Rüstungszentrum nach dem anderen außer Gefecht gesetzt wird. Birmingham, Sheffield und Bristol, — an diesen Orten hatten die großen englischen Rüstungskonzerne wichtige Werke, und längst ist von anderen Instanzen der Londoner Regierung zugegeben worden, daß dort das industrielle Leben entweder ganz lahmgelegt wurde oder eine erhebliche Einbuße erfahren hat. Zugegeben ist auch seit Wochen, daß die überseeische Zufuhr nicht mehr ausreicht, daß die Transportwege gestört sind und daß man Flugzeugeinzelteile aus Amerika beziehen muß, — dennoch will Lord Beaverbrook mit der Versicherung Eindruck erwecken, daß die englische Produktion ständig zunehme.

Aus amerikanischen Zeugnissen ist hinlänglich bekannt, daß die Regierung Churchill nach den offenherzigen Erklärungen Lord Lothians, Englands Finanzkraft sei bald erschöpft, heftig über die Rückwirkung dieses Alarmrufes auf die englische Stimmung und die Weltmeinung erschreckt war. Seitdem bemüht sie sich, eine andere Agitationswalze zu drehen, nämlich die von der unversiegbaren Kraft der isolierten Insel. Der Erfolg dieser Vertuschungen wird nicht erheblich sein, und selbst Lord Beaverbrook kann Widersprüche nicht vermeiden. Er dämpft auch sogleich die Erwartungen der Engländer mit dem Wort, Hitler sei der Herr Europas. London hat noch immer nicht verstanden, was in Europa eigentlich vor sich geht. Es wird keine neue Vorherrschaft aufgerichtet, sondern nur die englische Vorherrschaft beseitigt, das aber gründlich . . .

### Aufschlußreiche englische Postverluste

hw. **Stockholm, 19. Dezember.** Das englische Postministerium hat eine Bekanntmachung herausgegeben, die aufschlußreich für die englischen Schiffsverluste im Atlantikverkehr ist. Sie unterrichtet die Oeffentlichkeit, daß alle Postsendungen, Pakete usw. nach Holländisch-Indien, Französisch-Indochina Japan, den Philippinen und anderen überseeischen Gebieten im Zeitraum vom 7. bis 21. September als verloren betrachtet werden müßten. Ebenso wird in der Mitteilung der Postverwaltung zugegeben, daß große Mengen überseeischer Post, die nach England bestimmt war, im September verlorengegangen sind. Für Oktober und November sind die Verlustermittlungen der englischen Post offenbar noch nicht abgeschlossen.

### Überlebende der „Western Prince" gerettet

osch. **Bern, 19. Dezember.** An Bord eines englischen Schiffes sind die geretteten Passagiere des untergegangenen britischen Handelsschiffes „Western Prince" in einem westenglischen Hafen eingetroffen. Das von einem deutschen U-Boot im nördlichen Atlantischen Ozean torpedierte Schiff hatte bekanntlich 10000 Tonnen Munition und Waffen, darunter auch Bombenflugzeuge an Bord. Unter den geretteten Passagieren befinden sich der kanadische Minister Howe sowie die Mitglieder einer kanadischen Mission, der Leiter der britischen Munitionsproduktion, Taylor, und Oberst Macrae, ein Mitglied der englischen Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten, ferner ein Vertreter des „Manchester Guardian"

Im ganzen sollen 53 Passagiere und 99 Mitglieder der Besatzung gerettet worden sein. Unter den Vermißten befindet sich u. a. der Finanzsachverständige der kanadischen Regierung, Gordon Scott. Die Überlebenden hätten berichtet, daß das Schiff in der Dunkelheit angegriffen und torpediert worden sei. Die Rettung habe sich infolge des hohen Seeganges als äußerst schwierig erwiesen. Lange Stunden seien vergangen, bis Hilfsschiffe an der Stelle der untergegangenen „Western Prince" eingetroffen seien, um die Besatzung der Rettungsboote aufzunehmen.

## USA.-Botschafter kehrt nach Rom zurück

osch. **Bern**, 19. Dezember. Nach übereinstimmenden Berichten aus Washington wird der Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom, Philipp, der sich während der letzten Wochen wegen Krankheitsurlaubes in Amerika aufhielt, wieder auf seinen Posten nach Rom zurückkehren. Zur gleichen Zeit werde, so wird aus Washington weiter gemeldet, der erst vor kurzer Zeit ernannte amerikanische Botschafter für Frankreich, Admiral Leahey, nach Vichy abreisen. Der amerikanische Geschäftsträger bei der französischen Regierung in Vichy, Murphey, soll nach einer britischen Meldung noch vor Jahresende eine Besuchsreise nach allen im afrikanischen französischen Kolonialreich gelegenen amerikanischen Konsulaten unternehmen.

## Deutsche Soldaten aus Seenot gerettet

**Auszeichnung für hilfsbereite norwegische Fischer.**

**Oslo**, 19. Dezember. Der Befehlshaber im Luftgau Norwegen, General der Flieger Kitzinger, hatte Kenntnis davon erhalten, daß drei norwegische Fischer aus Christiansand mehrere deutsche Soldaten aus Seenot gerettet und dabei selbstlos ihr eigenes Leben eingesetzt hatten.

Bei einem Feste norwegischer Arbeiter, zusammen mit deutschen Truppen hat General Kitzinger den drei norwegischen Fischern Dank und Anerkennung für ihre mutige Tat und Einsatzbereitschaft ausgesprochen und ihnen goldene Uhren mit einer Erinnerungsinschrift übergeben.

## Britenbomben auf Verdun

**Mehrere französische Zivilisten getötet.**

**Berlin**, 19. Dezember. Wie soeben bekannt wird, wurde die Stadt Verdun in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember von Einheiten der britischen Luftwaffe angegriffen. Militärischer Schaden trat nicht ein. Die Bomben trafen vielmehr ausschließlich private Wohnhäuser. Da bei dem Angriff mehrere französische Zivilpersonen getötet wurden, kennt die Empörung der französischen Bevölkerung über diese neueste Schandtat ihrer früheren Bundesgenossen keine Grenzen.

## Mondtheorien des Emigranten Benesch

**Eindeutige Zurückweisung durch die slowakische Presse.**

**Preßburg**, 19. Dezember. Auf Befehl Churchills hat der Emigrant Benesch in London erklärt, daß 90 v. H. der slowakischen Bevölkerung hinter ihm stünden und die Wiedererstehung einer Tschechoslowakei herbeisehnten. Die slowakische Presse hat Herrn Benesch hierauf eine klare und eindeutige Antwort erteilt. Die „Slowenska Politika" schreibt hierzu, diese Kundgebung Beneschs komme den Slowaken vor wie ein verlorener Angstruf aus einer längst vergangenen Zeit.

Preßburger amtliche Kreise erklären zu den Behauptungen Beneschs, daß 90 Prozent der Slowaken hinter ihm stünden, daß man sich mit solchen Mondtheorien überhaupt nicht zu befassen brauche. Jedes slowakische Kind wisse heute, was für ein Unterschied bestehe, im freien slowakischen Staat zu leben oder ein Sklave von Benesch und seinen Schergen zu sein. Wenn Herr Benesch keine andere Möglichkeit zur Wiederaufrichtung seiner Republik sehe als die angebliche Sehnsucht der Slowaken, wieder unter die fremde tschechische Herrschaft zu kommen, dann werde er wohl sehr lange darauf warten können.

## Tagung der Reichsforstverwaltung

**20,3 Millionen Hektar Waldbestand in Großdeutschland.**

**Berlin**, 19. Dezember. Unter dem Vorsitz des ständigen Stellvertreters des Reichsforstmeisters, Generalforstmeister Alpers, fand in Berlin im Plenarsaal des Preußenhauses eine Sitzung der Chefs der Länderforstverwaltungen, der leitenden Forstbeamten der Reichsgaue und der Leiter der forstlichen Mittelbehörden von Preußen und Bayern statt.

Die Tagung befaßte sich mit den neuen Aufgaben, die der deutschen Forstwirtschaft durch den seitherigen Verlauf des Krieges gestellt sind. Generalforstmeister Alpers gab grundlegende Richtlinien für die Bewirtschaftung der Waldungen Großdeutschlands, die sich von 12,4 Millionen Hektar im Altreich auf 20,3 Millionen Hektar erhöht haben. Mit dieser bedeutenden Flächenvergrößerung sind die Aufgaben auf allen Teilgebieten gewachsen, und es bedarf des Einsatzes jedes einzelnen, um im Rahmen der Kriegswirtschaft nach den gegebenen Richtlinien allen Anforderung zu genügen, zumal ein besonders großer Teil der Forstbeamtenschaft den grauen Rock trägt.

Ministerialdirektor Parchmann gab einen Ueberblick über die Fragen der Holzversorgung, die trotz der im Kriege auftretenden Schwierigkeiten sowohl von der Eigenerzeugung her gesehen, als auch im Rahmen der notwendigen Ergänzung durch Einfuhr gesichert ist.

Oberlandforstmeister Lueder umriß die durch die Schaffung Großdeutschlands erforderlichen Verbesserungen und Erweiterungen der Organisation der forstlichen Verwaltung, die auf der einen Seite den staatspolitischen Notwendigkeiten angepaßt sein muß, zum anderen aber auch den Besonderheiten des forstlichen Betriebes im Sinne einer ausgesprochenen Leistungssteigerung in allen Besitzformen in vollem Umfange Rechnung trägt.

## Weihnachtsfürsorge für deutsche Kriegsgefangene in England und Kanada

**Berlin**, 19. Dezember. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht teilt das Präsidium des Roten Kreuzes mit, daß Angehörige der in England oder Kanada kriegsgefangenen deutschen Unteroffiziere und Mannschaften diesen zu Weihnachten eine Geldüberweisung bis zum Höchstbetrag von 25 RM. zukommen lassen können. Mit Rücksicht auf die Aufbringung der erforderlichen Devisenbeträge kann nur eine einmalige Ueberweisung im Höchstbetrage von 25 RM. erfolgen.

Die Angehörigen der in England und Kanada kriegsgefangenen Unteroffiziere und Mannschaften sind durch das Deutsche Rote Kreuz von dieser Sonderregelung bereits benachrichtigt worden.

## Unser Funkdienst meldet:

**Der britische Hilfskreuzer „Queen of Bermuda" (22 575 Bruttoregistertonnen) ist in den frühen Morgenstunden des Mittwochs in Montevideo eingetroffen. Das Schiff wurde kürzlich von englischer Seite als dasjenige genannt, auf das die 22 Deutschen weiter verschleppt wurden, die der Hilfskreuzer „Carnarvon Castle" in den brasilianischen Küstengewässern von dem brasilianischen Dampfer „Itage" heruntergeholt hatte.**

**Der Pariser Berichterstatter von „ABC", Daranas, schreibt zur Deutschlandreise der 22 Pariser Vertreter ausländischer Zeitungen, die soeben ihre Eindrücke schilderten, daß diese Mitteilungen für ihn sehr aufschlußreich seien. Einstimmig hätten sie festgestellt, daß man in Deutschland gut lebe und in einem geradezu unvorstellbarem Rhythmus arbeite.**

**Zum neuen finnischen Staatspräsidenten wurde der amtierende Ministerpräsident Risto Ryti gewählt. Ryti erhielt im ersten Wahlgang 288 Stimmen von insgesamt 300 Wahlmännern. Helo erhielt vier Stimmen, Svinhufvud eine Stimme, Kivimaeki eine Stimme, sechs Stimmen waren ungültig.**

**Der finnische Expräsident Kallio ist, als er die finnische Hauptstadt Helsinki verließ, um sich auf sein Landgut zu begeben, beim Abschreiten der Ehrenformation am Bahnhof durch Herzschlag verstorben.**

# Erfolgreiche italienische Gegenangriffe

*Artillerietätigkeit an der griechischen Front — Englische Bombenüberfälle auf norditalienische Städte*

**Rom**, 19. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In Nordafrika dauert die Schlacht im Gebiet von Bardia an, von wo beträchtliche Zusammenziehungen feindlicher motorisierter Verbände gemeldet werden. Gegen einige dieser Formationen, die sich der Stadt zu nähern versucht hatten, wurden erfolgreiche Gegenangriffe unternommen. Unsere Fliegerformationen haben feindliche Kraftfahrzeugverbände wirksam mit Bomben belegt.**

**An der griechischen Front Artillerietätigkeit im Abschnitt der 9. Armee.**

**Unsere Marineeinheiten haben gestern feindliche Stellungen im Gebiet von Lokowa wirksam beschossen.**

**Unsere Fliegerformationen haben feindliche Truppenzusammenziehungen im Gebiet von Argirocastro, Morgone und Colonia mit Bomben belegt.**

**In Ostafrika haben unsere Fliegerformationen Bombenangriffe auf folgende Ziele durchgeführt: Bahnhof, Flugplatz und befestigte Lager von Gheberef, wo starke Brände verursacht wurden; Flugplatz von Roseires, wo ein Scheinwerfer zerstört und heftige Brände hervorgerufen wurden; Port Sudan in aufeinanderfolgenden Wellen. Ueber Port Sudan haben englische Flugzeuge vom Gloucester- und Bleuheim-Typ unsere Formationen angegriffen. Ein Gloucester wurde abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Metemma und Argheisa erfolgreich bombardiert.**

**In Nordital ien haben feindliche Flugzeuge in der Umgegend von Vercelli Bomben abgeworfen und leichte Beschädigungen an vier Häusern verursacht. Außerdem wurde Mailand angegriffen, wo einige Gebäude beschädigt wurden und ein Toter sowie einige Verwundete zu beklagen sind, während in Genua Schäden, aber keine Opfer verursacht wurden.**

## Frontkämpferbotschaft an Ciano

hn. **Rom**, 19. Dezember. Als Akt von hoher politischer Bedeutung ist eine Botschaft aufzufassen, die der Nationalrat der italienischen Frontkämpfer zum Abschluß seiner diesjährigen Tagung dem italienischen Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi überreichte. In dieser Botschaft wird mit einer Huldigung an den Frontkämpfer Ciano der Dank der italienischen Kriegsteilnehmer für die durch ihn in die Tat umgesetzte weitschauende Außenpolitik des Duce zum Ausdruck gebracht, die in entscheidender Weise zur politischen Isolierung Englands in der Welt beigetragen habe. Die Vertreter der italienischen Frontkämpfer wurden auch vom faschistischen Parteisekretär, Minister Serena, empfangen.

**Der Duce empfängt Kinderreiche.**

hn. **Rom**, 19. Dezember. Wie alljährlich empfängt der Duce auch dieses Jahr um die Weihnachtszeit je zwei kinderreiche Familien aus jeder italienischen Provinz. Die ersten der insgesamt 184 Familien, die in diesem Jahr von den korporativen Organisationen der Arbeiter in den Betrieben ausgewählt wurden, sind bereits in Rom angelangt. Sie bestehen durchweg aus 8 bis 15 Mitgliedern. Der gemeinsame Empfang im Palazzo Venezia findet am 21. Dezember statt.

# Die Achse formt eine neue Kultur

*Minister Bottai über die geistigen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien*

**Mailand**, 19. Dezember. In dem mit den Fahnen Deutschlands und Italiens festlich geschmückten Großen Saal des Mailänder Konservatoriums wurden in Anwesenheit des italienischen Erziehungsministers Bottai, des deutschen Generalkonsuls Gesandter Bernard, des Gauleiters der faschistischen Partei und der Vertreter der Mailänder Behörden, des stellvertretenden Ortsgruppenleiters der NSDAP. in Mailand und zahlreicher deutscher und italienischer Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der Stadt Mailand das Arbeitsjahr der Mailänder Gruppe der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft feierlich eröffnet.

Mit der Verlesung eines Begrüßungstelegramms des Volkskulturministers Pavolini leitete Vizepräsident Senator Treccani die Veranstaltung ein. In seiner Ansprache gab er einen Ueberblick über die Entwicklung der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft, die durch die Errichtung neuer Zweigstellen in mehreren Städten Italiens eine immer erfolgreichere Tätigkeit zur Vertiefung der deutsch-italienischen Freundschaftsbeziehungen und zur Pflege des gegenseitigen kulturellen Austausches entfaltete.

Erziehungsminister Bottai hielt einen fesselnden, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die geistigen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, in welchem er die für das Leben der beiden Völker so überaus bedeutsamen Wechselwirkungen auf allen Gebieten des kulturellen Lebens im Laufe einer fast zweitausendjährigen gemeinsamen Geschichte behandelte. Gegensätze und gegenseitige Ergänzungen im wechselvollen Ablauf der Geschehnisse zeichneten das Verhältnis der beiden Völker zueinander aus. Aus dem ununterbrochenen Spiel und Gegenspiel der geistigen und politischen Bewegung der beiden Völker entstanden Kräfte, die nicht nur für diese Völker selbst, sondern für die Geschichte des Abendlandes von grundlegender Tragweite waren. Keine andere Zeitepoche sei so geeignet gewesen, die Beziehungen auf allen Gebieten zu vertiefen, wie die gegenwärtige Zeit der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution.

Die Veranstaltung wurde durch den Vortrag von Werken Bachs und Vivaldis durch ein von Maestro Quadri geleitetes Kammerorchester unter Mitwirkung der ausgezeichneten Sologeigerin Pina Carmirelli umrahmt.

# Das wirksame Mittel des Wirtschaftskrieges

*Russisches Militärblatt würdigt die Leistungen der deutschen und italienischen U-Boote*

**Moskau**, 19. Dezember. In einem Artikel über die Tätigkeit der U-Boote im gegenwärtigen Kriege stellt das Militärblatt „Krasnaja Swjesda" fest, daß die U-Boote ungeachtet der stark gestiegenen Bedeutung der Luftwaffe und der Vervollkommnung der Horchgeräte, in der Lage seien, erfolgreich sowohl die Handels- als auch die Kriegsschiffe des Gegners zu bekämpfen. Hervorgehoben wird, daß die ausgezeichnete technische Ausrüstung der deutschen U-Boote und die vortreffliche Ausbildung des Personals es der deutschen Führung erlaubt hätten, die U-Boote einzeln und im Zusammenwirken mit der Luftwaffe einzusetzen. Dabei betont das Blatt, daß die Tätigkeit der deutschen U-Boote auf den Seeverbindungswegen Englands ein wirksames Mittel des Wirtschaftskrieges darstelle.

Zu dem englischen System der Geleitzüge stellt das Moskauer Blatt fest, daß es auch angesichts der Vervollkommnung der deutschen U-Boote an Bedeutung verloren habe. Die Bewaffnung der einzelnen Handelsschiffe habe, wie das Moskauer Blatt weiter feststellt, im Laufe des gegenwärtigen Krieges überhaupt noch keinen Erfolg gezeigt. Bezüglich der englischen U-Boote wird festgestellt, daß sie bis jetzt im Laufe des Krieges nichts besonderes geleistet hätten. Die Tätigkeit der italienischen U-Boote im südlichen Teile des Atlantischen Ozeans wird als eine Bedrohung der englischen Verbindungswege mit Südamerika bezeichnet. Schließlich schätzt das Blatt den durch Minen verursachten Verlust an Handelsschiffsraum auf mindestens 2,5 Millionen BRT., der in der Hauptsache ebenfalls auf die Tätigkeit der deutschen U-Boote zurückzuführen sei.

## Dreierpakt Angelpunkt für Japans Politik

**Tokio**, 19. Dezember. Die Japan-Amerika-Gesellschaft veranstaltete zum Abschied des Botschafters Nomura einen Empfang. Außenminister Matsuoka gab bei dieser Gelegenheit seiner Hoffnung Ausdruck, daß es Nomura gelinge, alle auftauchenden Möglichkeiten eines Zusammenstoßes im Pazifik zu verhindern.

**Er möchte, so unterstrich Matsuoka, in Amerika keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß Japans Außenpolitik den Dreierpakt in Zukunft als Angelpunkt habe. Dies bedeute keinerlei Bedrohung, sondern sei eine einfache Feststellung, um Mißverständnisse zu vermeiden. Matsuoka schloß seine Rede mit einem ernsten Appell an die Vernunft beider Völker, um ein ruhiges Urteil und Zurückhaltung zu bewahren.**

Anschließend unterstrich Botschafter Nomura in einer kurzen Ansprache, daß auch nach seiner Auffassung keinerlei Grund zu einem Streit zwischen den beiden Nationen gegeben wäre.

## Schweizerische Entrüstung

**über den englischen Luftangriff auf Basel.**

**Bern**, 19. Dezember. Die schweizerischen Zeitungen geben der Entrüstung des Schweizer Volkes über die Bombardierung von Basel offen Ausdruck. Allgemein wird in Uebereinstimmung mit einer halbamtlichen Stellungnahme darauf hingewiesen, daß bei der charakteristischen Lage der Stadt Basel am Rheinknie und der guten Sicht, die durch den Schnee noch gesteigert war, schwer an eine Verwechslung geglaubt werden kann. Die Ueberzeugung geht auch in Sachverständigenkreisen allgemein dahin, daß der Basler Bahnhof tatsächlich das Ziel bedeutete. Besonders betroffen ist man in linksbürgerlichen Kreisen darüber, daß das Mutterland der Demokratie, das für die kleinen Staaten zu kämpfen vorgibt, sich in dieser Weise kompromittiert. So schreibt die „Aargauer Zeitung", das Organ der Jungliberalen, u. a.:

„Es geht nicht an, die Souveränität eines kleinen Staates zu mißachten, wenn man gerade für das Recht der kleinen Staaten Krieg führt. England muß übersehen haben, womit es einer guten Sache dient, wenn es hier rücksichtslos die auch von England garantierte Neutralität stark verletzt.

# Phantastische Dividenden noch „zu niedrig"

*Unverbesserliche Profitgier der britischen Plutokraten*

**Stockholm**, 19. Dezember. In einer Umfrage des britischen Instituts „zur Erforschung der öffentlichen Meinung" war kürzlich zugegeben worden, daß im allgemeinen die Engländer infolge der verteuerten Lebenshaltungskosten schlechter lebten, aber „ein gewisser Prozentsatz" besitze mehr Einkünfte als vor dem Kriege.

Ueber diesen „gewissen Prozentsatz" legt der Wirtschaftsteil der englischen Tageszeitungen beredte Kunde ab. Die Rüstungsfirma Thompson Bros beglückte ihre Aktionäre in diesem Jahre mit einer Dividende von 22½ v. H., die man vor der Oeffentlichkeit etwas dadurch verschleierte, daß man 7½ v. H. hiervon „zusätzlich Bonus" taufte. Die Anglo-Burma-Tin-Co. konnte ihre Dividende im abgelaufenen Kriegsjahr nahezu verdoppeln und versieht auf diese Weise den erwähnten „gewissen Prozentsatz" diesmal mit 25 v. H. Dividende. Die Versicherungsgesellschaft Eagle Star läßt sich ebenfalls nicht lumpen und zahlt von den Verdiensten 30 v. H. aus. So geht es in einem fort. Am aufschlußreichsten ist aber die Tatsache, daß die großen Rüstungsfirmen, die zum Teil Dividenden von geradezu phantastischer Höhe ausschütten, sich dann noch darüber beklagen, daß die Steuer auf den Betriebsgewinn zu hoch und daher die Dividende „zu niedrig" sei (!). Eine der größten Fabriken für Handfeuerwaffen Englands, die nach deutschem Gelde etwa 10 Millionen Mark buchen konnte, stellt in der Generalversammlung mit Bedauern fest, daß man infolge der Steuerlasten für das abgelaufene Halbjahr „nur" 7½ Prozent ausschütten könne. Es wurde daher formell an die Regierung der Antrag gestellt, die Steuerlasten für diesen Betrieb als Entschädigung für die früheren „mageren" Jahre herabzusetzen und zwar „als Erfüllung eines Anspruches nicht etwa als Zugeständnis". Köstlich ist es, wenn dieser Antrag an die Regierung mit dem Satze schließt: „Auf diese Weise würde man einen vernünftigen Betrag für die Tage zurücklegen können, die vor uns liegen." Der ahnungslose Generaldirektor, der diese goldenen Worte vor dem Einsatz der gefallenen deutschen Luftangriffe auf Industriezentren schrieb, wußte damals noch nicht, daß die „Tage" so unmittelbar „vor ihm lagen": Die Firma hat nämlich ihren Sitz in Birmingham (!).

## Das ist England!

**Almosen für die Opfer des plutokratischen Krieges.**

**Genf**, 19. Dezember. In den Anzeigenspalten der „Times" findet sich ein Hilferuf: „Bitte, helft Coventry, Birmingham und der Merseyside", woran sich die Aufforderung schließt, Spenden einzuschicken. Mit Almosen also sollen die Opfer des britischen Plutokratenkrieges abgespeist werden. Ebenso bettelt eine Wohlfahrtseinrichtung der häufig angegriffenen und schwer beschädigten Victoria-Docks: „Die Gegend der Londoner Docks braucht deine Hilfe!" und „Unsere Fürsorge muß durch private Spenden getragen werden."

Im Handelsteil der gleichen Ausgabe der „Times" finden sich dagegen Dutzende von Ankündigungen der verschiedensten Industrieunternehmungen mit Dividendenzahlungen bis zu 30 v. H. Das ist England!

## Rückschläge

Es hat Rückschläge gegeben in diesem Krieg. Sie haben nicht Deutschland getroffen, sondern Italien, und zwar kurz hintereinander an der albanischen Front wie in der libysch-ägyptischen Wüste. Die Griechen haben kraft ihrer militärischen Ueberlegenheit die Front auf albanisches Gebiet zurückgedrängt und zwar über Koritza und Argyrokastro hinaus. Die Briten haben in der mit großem Einsatz durchgeführten Offensive in Westägypten Stützpunkte und einen großen Teil des Geländes wiedergewonnen, aus dem sie vor Monaten herausgedrängt waren.

Daß diese Ereignisse in der amerikanischen und englischen Presse zu Kaskaden eines Siegesgeschreis geführt haben, kann niemand wundern, der weiß, wie lange den Briten auch nur der kleinste Erfolg verwehrt worden ist, und welche Mühe man in London lange Zeit hindurch aufwendete, irgendwelche Ereignisse — und sei es die Katastrophe von Dünkirchen — zu einem Sieg auszunützen. Daß der Schrei nach der großen Offensive nun auf einem Teilstück der Fronten Wirklichkeit geworden ist, das ist für die britische Propaganda eine Gelegenheit, die man sich nicht nur nicht entgehen lassen kann, sondern die auch dazu reizt, das Maß des Erfolges ins Sinnlose auszuweiten. Da wird im Zerrspiegel der Feindpropaganda der italienische Mißerfolg in Aegypten zum Anlaß, wilde Gerüchte über die innere Lage Italiens in die Welt zu setzen. Mussolini sehe sich einer Opposition gegenübet, die er zerschmettern müßte, um nicht selbst Gefahr zu laufen, von ihr vernichtet zu werden, verkündet „Daily Mail" ihren Lesern. Deutsche Divisionen, so flüstert man, stünden bereits am Brenner, um eine antifaschistische Revolution zu unterdrücken und notfalls das oberitalienische Industriegebiet zu sichern. Man murre in Italien über den Rücktritt Badoglios, und so geht es weiter in wildem Ueberschwang.

Indessen weiß das italienische Volk genau so wie das deutsche, daß es keinen Kampf, ohne Rückschläge gibt. Beide Nationen, deren Gemeinschaft durch solche Ereignisse und durch den Versuch der Feindpropaganda, Mißtrauen und Zwietracht zu säen, nur noch enger werden kann, sind von der Zwangsläufigkeit der sich von Tag zu Tag für England bedrohlicher gestaltenden Entwicklung fest überzeugt. „Von England ging der Krieg aus, in England wird er sein Ende finden." Das ist die ruhige Stimme Italiens zu dem Geschrei der angelsächsischen Welt. „Die englische Offensive in Afrika mindert auch nicht um Fingerbreite etwas an dem Schicksal Großbritanniens", schrieb die römische Agentur Stefani, und brachte damit zugleich die deutsche Ansicht zum Ausdruck.

Tatsächlich wird man sich auch in den Londoner Zentralen der Kriegführer keinem Zweifel darüber hingeben, in wie großem Abstand der reale militärische Erfolg und seine Auswirkung hinter dem von der Presse mit breiten Perspektiven ausgemalten Bild zurückbleiben. Nach wie vor binden die Streitkräfte Italiens wesentliche Teile der britischen Wehrmacht, und jedes Schiff, das im Mittelmeer Englands Positionen schützt, geht der Atlantikfront verloren, dementsprechend jedes Flugzeug und jeder Soldat. Es ist ja bekannt und es kann nie einen Zweifel daran gegeben haben, daß England zur Sicherung des mediterranen Kernes seines Empire keinen Einsatz scheuen würde. Anderseits haben die Kämpfe der letzten Tage und Wochen ja keineswegs ein Ausmaß erreicht, daß sie das Kriegspotential Italiens oder gar der Achse wesentlich beeinträchtigen könnten. Ein italienisches Blatt hat mit folgenden Sätzen die Situation und die Beurteilung der gegenwärtigen Lage zusammengefaßt: „Es gibt keine bequemen Kriege. Man muß den Blick auf das Ziel gerichtet halten, England zu ermüden und schwächen, auch auf Kosten schwerer Opfer und den großen Schlag der entscheidenden Stunde vorbehalten. Diese Stunde zu wählen, ist nach wie vor Sache der Achse. Italien bleibt hart und antwortet auf Schläge mit neuen Schlägen. England hat Eile, Italien nicht!"

## Artilleristen basteln zu Weihnachten

**Feldgraue schenken Zinnsoldaten — Vom „Spieß" gemustert**

PK. . . . 18. Dezember. Irgendwo in einem Teil des Westens, vor Monaten noch Kampfgebiet, marschieren heute deutsche Soldaten. Früh am Morgen und noch spät am Abend klingen alte Soldatenlieder durch die Straßen. Staunend stehen die Leute. Vielleicht hören sie auch die munteren Weisen oder lauschen den Marschtritten der derben Stiefel auf dem holprigen Pflaster. Viele werden es heute noch nicht fassen können, das Wunder des deutschen Sieges. Kein Volk der Erde vermag gleich dem unseren so einig zu sein, so fest im Willen und so stark im Glauben. Ein Streben beseelt alle: mitzuhelfen am Kampf um das große neue Reich.

Der Soldat erkämpft sich mit der Waffe den Sieg. Aber nicht nur der Soldat, sondern auch die Heimat bringt Opfer. Front und Heimat sind ein Begriff geworden. Keines ist denkbar ohne das andere. Seit Wochen schon wird bei uns Artilleristen gebastelt, geklopft, gesägt und gemalt. Es rühren sich fleißige Hände, um Spielzeug zu schaffen.

Es ist schon spät am Abend. In einer dunklen, verqualmten Küche herrscht geschäftiges Leben und Treiben. Rußgeschwärzt stehen einige um den heißen Ofen, andere sitzen am Tisch. Jedem Buben würde das Herz höher schlagen bei diesem Anblick. Flüssiges, silbern glänzendes Metall läuft in eine schwarze Form. Aus ihr kommen die schönsten Soldaten: Reiter und Fußvolk mit Lanzen und Gewehren. Da wird noch etwas verfeinert und dort verbessert, bis sie auch den kritischen Augen des Hauptwachtmeisters gut genug erscheinen. Er mustert jeden einzelnen, ehe er ihn in Reih und Glied zu den anderen stellt.

**Woanders** sägt und leimt man eifrig. Teil um Teil wird vollendet und zusammengesetzt. So entstehen ganze Zugmaschinen und Geschütze mit drohenden Rohren, ganz genau wie ihre großen Brüder, die draußen stehen in der kalten Dezembernacht unter dem sternenklaren Himmel.

Hier wieder zaubern Soldatenhände lustige Tiere; Affen und Elefanten stehen verträglich neben einem schrecklich wilden Tiger. Dort entsteht ein lustiger Hampelmann, der die Beine und Arme vor Tollheit über dem Kopf zusammenschlägt. Puppenzimmer und Eisenbahn, der Wunschtraum von Mädeln und Jungen. Pferde, Wagen und Autos erwarten die Reise auf den Weihnachtstisch. Eine ganze Spielzeugschau wandert, in Holzwolle und Kisten verpackt, in die Heimat.

Wenn wir dann hier das Weihnachtsfest feiern, weit weg von den Grenzen, sind unsere Geschenke in der Heimat. Da werden Vielsoldaten unter dem Tannenbaum im Kerzenlicht erstrahlen und die Zugmaschinen und Geschütze aufgefahren sein. Das ganze bunte Spielzeug und die Wundertiere werden leuchten und der lebendige Hampelmann vor Freude und Vergnügen einen Purzelbaum schlagen. Ihr denkt an diesem Abend sicher an uns; denn unsere Gedanken sind bei euch. Dann schlingt sich ein festes Band von der Front zur Heimat, und wir sind alle eins geworden: ihr zu Hause und wir hier draußen.

Kriegsberichter Meier.

**In Lahore veranstalteten Universitätsstudenten eine Protestkundgebung, in der sie sich sehr scharf gegen die Verhaftung des Präsidenten des Studentenverbandes von Punjschab, Mazhar Ali wandten. Die Redner brachten ihren entschiedenen Willen zum Ausdruck, energisch für die Freiheit Indiens zu kämpfen.**

**In Ausführung einer Entscheidung des französischen Ministerrats hat General Jornel de la Laurencie, Generaldelegierter der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, am Mittwoch die Geschäfte seiner Delegation dem französischen Botschafter Fernand de Brinon übergeben, der durch Marschall Pétain auf diesen Posten berufen worden ist.**

# Lipperland

## Neuregelung von Urlaubsfragen

**Eine Anordnung des Reichsarbeitsministers.**

Der Reichsarbeitsminister hat in einer Anordnung vom 11. Dezember d. J. einige Urlaubsfragen für die gesamte Privatwirtschaft neu geregelt.

Er hat zunächst entsprechend der für das vergangene Jahr ergangenen Anordnung klargestellt, daß der noch rückständige Urlaub für das Jahr 1940 noch bis zum 30. Juni 1941 genommen werden kann. Damit ist in weitestem Umfange sichergestellt, daß die Gefolgschaftsmitglieder auch in der Kriegszeit den notwendigen Erholungsurlaub erhalten können. Ist ausnahmsweise eine Bewilligung von Freizeit selbst bis zum 30. Juni 1941 nicht möglich, können die Reichstreuhänder der Arbeit eine Abgeltung des Urlaubs ganz oder teilweise zulassen. Zumindest muß aber dafür gesorgt werden, daß Gefolgschaftsmitglieder, denen schon 1939 wegen der Kriegsverhältnisse kein Urlaub bewilligt werden konnte, die zur Ausspannung erforderliche Freizeit erhalten.

Der Reichsarbeitsminister hat weiter angeordnet, daß Soldaten, die für den Einsatz in der Kriegswirtschaft einen sogenannten Arbeitsurlaub erhalten, nach dreimonatiger Beschäftigung in dem Betrieb, dem sie zur Arbeit zugewiesen sind, ein Erholungsurlaub von sechs Tagen zusteht, falls sie nicht bereits für das an diesem Zeitpunkt laufende Urlaubsjahr ihren Erholungsurlaub erhalten haben.

Schließlich hat der Reichsarbeitsminister für die Beurlaubung werktätiger Kriegerfrauen während des Wehrmachturlaubes ihrer Ehemänner neue Weisungen gegeben. Er hat angeordnet, daß werktätige Frauen, deren Ehemänner infolge Einberufung zum Wehrdienst mindestens drei Monate vom Wohnort abwesend waren, auf ihren Antrag anläßlich der Anwesenheit des Ehemannes bis zur Dauer von 18 Arbeitstagen im Urlaubsjahr unter Anrechnung des der Ehefrau zustehenden Erholungsurlaubes von der Berufsarbeit freizustellen sind. Sollte in Ausnahmefällen eine Freistellung für eine so lange Zeit nicht möglich sein, so kann der zuständige Reichstreuhänder der Arbeit die Zeit der Freistellung bis zu 12 Arbeitstagen herabsetzen. Der Reichsarbeitsminister erwartet, daß die Betriebsführer den Wünschen dieser Frauen hinsichtlich des Zeitpunktes der Beurlaubung in weitgehendem Maße Rechnung tragen, daß andererseits aber auch die Frauen und ihre von der Wehrmacht beurlaubten Ehemänner auf die Belange der Betriebe die notwendige Rücksicht nehmen.

Wegen weiterer Einzelheiten der Anordnung wird auf die einschlägige Veröffentlichung im Reichsarbeitsblatt vom 20. Dezember verwiesen.

## Lockerung des Tanzverbotes

Mit sofortiger Wirkung wird das bestehende Tanzverbot insofern aufgelockert, als bis auf weiteres an drei Tagen in der Woche von 16 Uhr ab wieder getanzt werden darf. Diese Tage sowie der Beginn der Tanzunterhaltungen werden nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durch die Polizeibehörden bestimmt.

In der Zeit vom 25. Dezember 1940 bis 1. Januar 1941 einschließlich, also zwischen Weihnachten und Neujahr, darf an allen Tagen in der Woche getanzt werden. Dabei ist selbstverständliche Voraussetzung, daß die festzusetzende Polizeistunde bei Abhaltung von Tanzveranstaltungen genau eingehalten wird.

## Filmtheater am 24. Dezember geschlossen

Wie in den Vorjahren, bleiben sämtliche deutschen Lichtspieltheater auch in diesem Jahre am 24. Dezember geschlossen.

## Lohnsteuervergünstigung für Kriegsbeschädigte

In diesen Tagen sind allen Lohn- und Gehaltsempfängern die neuen Steuerkarten für das Jahr 1941 zugestellt worden.

Kriegsbeschädigte, soweit sie Rente beziehen, werden daran erinnert, sofort beim zuständigen Finanzamt die Eintragung der Steuerermäßigung entsprechend ihrer anerkannten Erwerbsminderung vornehmen zu lassen, um sich vor Schaden zu bewahren. Der letzte Rentenbescheid ist dem Finanzamt vorzulegen oder mit der Steuerkarte einzusenden. Wer die Eintragung nicht rechtzeitig vornehmen läßt, muß den vollen Steuerbetrag entrichten.

In Zweifelsfällen wende man sich an die Kameradschaften der NSKOV., welche gerne Rat und Auskunft erteilen.

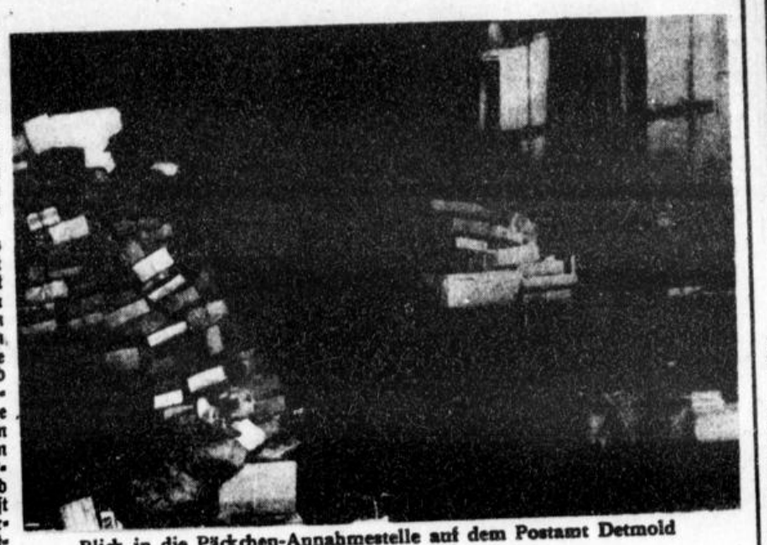
## Die Ent- und Beladepflicht von Güterwagen an den Weihnachtsfeiertagen

Bei Industrie, Handel und Gewerbe bestehen noch immer Unklarheiten über die Ent- und Beladepflicht von Güterwagen an den Sonntagen, insbesondere an den bevorstehenden Weihnachtstagen und am Neujahrsfest. Die Deutsche Reichsbahn sieht sich daher gezwungen, wiederholt auf die großen Anforderungen an die Transportleistungen, die sie zu bewältigen hat, hinzuweisen. Es läßt sich nicht vermeiden, daß der Güterverkehr auch an Sonn- und Feiertagen in größtem Umfange abgewickelt werden muß. Durch die Verordnungen des Reichswirtschaftsministers vom 30. November und 21. Dezember 1939 betr. die Entladung von Wagen wurde deshalb eine Ent- und Beladepflicht von Güterwagen eingeführt. Diese Verordnungen gelten noch. Danach sind auch Empfänger von Waren und deren Beauftragte, zum Beispiel Spediteure und Fuhrunternehmer, verpflichtet, innerhalb der von der Eisenbahn festgesetzten Entladefrist zu entladen. Das gilt insbesondere auch für die Sonnabende, Sonn- und Feiertage, mit Ausnahme des 25. Dezember und des 1. Januar. Am 24. und 31. Dezember besteht die Verpflichtung zum Entladen nur bis 14 Uhr. An den genannten Tagen sind die Auflieferer von Waren und deren Beauftragte auch verpflichtet, die bereitgestellten Eisenbahngüterwagen innerhalb der Beladungsfrist zu beladen.

**Denkt an die Verdunkelung!**
**Von 17.14 Uhr bis 9.30 Uhr morgen früh.**

# Liebesgaben für unsere Soldaten

**Zehn Tage Hochbetrieb auf dem Postamt in Detmold — Viele fleißige Hände hinter den Schaltern bei der Arbeit — 50 000 Päckchen bringen Weihnachtsfreude an die Front**



Blick in die Päckchen-Annahmestelle auf dem Postamt Detmold

Genau zehn Tage lang herrschte in den Räumen der Reichspost in Detmold — in der alten Hansestadt Lemgo, in Bad Salzuflen, Schötmar, Lage, Horn und den übrigen Städten und größeren Dorfgemeinden des Lipperlandes ist es nicht anders gewesen — vom frühen Vormittag bis zum Abend Hochbetrieb wie kaum zuvor erlebt!

Wieder einmal steht das schöne Weihnachtsfest vor der Tür und wie nicht anders zu erwarten, brachten die zehn Tage vor dem letzten Absendungstermin der Päckchen mit den Liebesgaben für unsere Soldaten Arbeit in Hülle und Fülle. Nachdem die Angehörigen, Freunde und Bekannte der an der Front stehenden Soldaten die Weihnachtsgaben beisammen hatten und die Päckchen fest verschnürt zur Hand nahmen, um sie der Reichspost zur Weiterbeförderung zu übergeben, herrschte in der Paket- und Päckchenannahmestelle ein Andrang, der oft zu einem längeren Aufenthalt zwang, bis „man glücklich an der Reihe" war. Aber die Wartezeit vor den Schaltern wurde nicht langweilig, im Gegenteil, man traf Nachbarn und gute Bekannte, unterhielt sich über diesen und jenen, der heute den feldgrauen Rock trägt und als man schließlich vor dem Postbeamten, den Helfern oder Helferinnen der Reichspost stand und die mit so viel Liebe gefüllten Päckchen aus der Hand gab, da zog man mit einem Wunsch wieder von dannen: mögen diese kleinen Gaben der Liebe zur Weihnachtszeit den Soldaten in Holland und Belgien, oder an den Küsten und im Innern Frankreichs sowie im hohen Norden und in Polen recht viel Freude bereiten!

Wer in den letzten Tagen den Hochbetrieb bei der Reichspost in Detmold miterlebt hat, macht sich trotzdem keinen Begriff von der vielen Kleinarbeit, die hinter den Schaltern von zahlreichen Händen geleistet werden muß, damit die vielen tausend und aber tausend Sendungen rechtzeitig den Bestimmungsort in West, Nord oder Ost erreichen.

Wenn Frau Müller mit drei und Frau Meier mit vier Päckchen zur Post gehen und hinter dem Schalter schon etliche hundert andere Päckchen hochaufgestapelt sehen, dann haben sie sich sicherlich gedacht, daß das nicht ganz einfach sein muß, diese Unmenge von Päckchen an den rechten Mann zu bringen. Aber was sind schon einige hundert Päckchen?



Päckchen, Päckchen, nichts als Päckchen ...
(Aufn. Schewe)

Wir haben uns vor einigen Tagen, gerade als der Betrieb auf Hochtouren lief, hinter den Schaltern der Reichspost in Detmold aufgehalten und staunend die flotte Abwicklung verfolgt. Von zuständiger Seite wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten zehn Tagen täglich durchschnittlich in Detmold 5 000 Päckchen aufgegeben worden sind und noch am gleichen Tage abtransportiert wurden. Zwar stammen diese 5 000 Päckchen nicht allein aus dem Stadtbezirk Detmold, sondern kommen zum großen Teil aus den der Post in Detmold unterstellten Agenturen Heidenoldendorf, Hiddesen, Heiligenkirchen, Berlebeck, Pivitsheide und Heiden. Aber immerhin ist es schon eine gewaltige Leistung, wenn man sich vergegenwärtigt, daß

**innerhalb der letzten zehn Tage vom 5. bis 15. Dezember auf dem Postamt in Detmold rund 50 000 Weihnachtspäckchen angenommen und zum Versand gebracht wurden!**

Da viele Beamte und Angestellte der Reichspost schon seit Ausbruch des Krieges im Felde stehen, wurden zur Bewältigung dieser Arbeit zahlreiche Hilfskräfte eingestellt, die sich ihrer Aufgabe jederzeit gewachsen fühlten und trotz erheblicher Anstrengungen jeden Morgen wieder zur Stelle waren. Leider ist in vielen Fällen die Feststellung getroffen worden, daß die Verpackung ungenügend war und auch die Beschriftung der Päckchen zu wünschen übrig ließ. Darüber muß sich jeder Volksgenosse in der Heimat klar werden, daß gerade zur Weihnachtszeit die Päckchen nicht mit Glacehandschuhen angefaßt werden können, im Gegenteil, manches Päckchen muß sich schon einen Stoß gefallen lassen. Darum eine Bitte: Päckchen stets sorgfältig verpacken, neben einer deutlichen Aufschrift in das Päckchen noch eine zweite Anschrift legen, damit bei Beschädigungen die Sendung trotzdem an den Adressaten ausgeliefert werden kann.

Wer hat sich überhaupt schon einmal ernstlich mit der Frage beschäftigt, welchen Weg das Feldpostpäckchen vom Heimatort bis an die Front nimmt? Die Beantwortung ist gar nicht so schwer, wie mancher sich denkt.

Wenn beispielsweise an einem Tage in Detmold 5 000 Weihnachtspäckchen auf der Post abgeliefert werden, dann befinden sich diese 5 000 Päckchen bereits nach der Sortierung (die in Heimatstandorten weilenden Soldaten erhalten ihre Päckchen auf dem bekannten Wege) am Abend auf dem Wege zu einer der deutschen Feldpostsammelstellen, wo jetzt täglich, wie wir kürzlich lasen, rund eine halbe Million Sendungen eingehen. Hier sitzen viele Frauen vor Fächerregalen und sortieren die eingehenden Päckchen nach Tausendergruppen. Also nacheinander Päckchen mit den Nr. 1—1 000, 1 001—2 000 usw. Dann folgt die Unterteilung auf Gruppen zu je hundert und schließlich gehen alle gleichlautenden Nummern in Postbeutel verschnürt an die dort bekannten Feldposteinheiten. Oft ist der Weg bis dorthin recht weit, aber eine vortreffliche Organisation garantiert die schnellste Beförderung aller Päckchen von der Heimat bis zur Front. Viele Päckchen werden allerdings noch einmal in das „Lazarett" geschickt, weil wie schon eingangs erwähnt, die Verpackung zu wünschen übrig ließ. Nachdem die entstandenen Schäden beseitigt sind, nehmen auch diese Sendungen ihren Weg zu den Feldposteinheiten. Wenn die vielen hundert Postsäcke an der Front eingetroffen sind, stehen schon Lastkraftwagen und oft auch Pferdefahrzeuge zum Weitertransport zu den Regimentern bereit und von hier ist es dann meistens nur eine kurze Strecke bis zu den Kompanien und Batterien, wo dann zur jedem Frontsoldaten gewohnten Stunde der Spieß die schönen Worte spricht: „Antreten zum Feldpostempfang!"

50 000 Feldpostpäckchen haben während der letzten zehn Tage die Post in Detmold verlassen. Dazu kommen ungezählte Feldpostbriefe und -Karten und wenn wir die Sendungen hinzurechnen, die zur Weihnachtszeit für die in der alten Garnison Detmold weilenden Soldaten eintreffen, dann kann sich jeder einen Begriff von der Arbeit machen, die in diesen Tagen hinter den Schaltern der Post geleistet werden muß. Aber diese Arbeit wird gern getan, denn vom ersten Postbeamten bis zur jüngsten Helferin sind alle von dem Gedanken beseelt, ein Teil dazu beizutragen, unsern tapferen Soldaten, die das schönste Fest des Jahres nicht zu Hause feiern können, Freude zu bereiten.

-Ko.-

# Neues aus der Landeshauptstadt

## Verhandlung vor der Strafkammer

Gegen den 49 Jahre alten Friedrich J. aus Detmold wurde gestern wegen Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt verhandelt.

J. ist verheiratet. Aus seiner Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen. Irgendwelche Nerven- oder Geisteskrankheiten sind in seiner Sippe nicht vorhanden.

Schon seit Jahren fühlte er sich durch verschiedene Persönlichkeiten und Dienststellen in seiner Ehre gekränkt. Dieses veranlaßte ihn, Eingaben an die verschiedensten Behörden und Behördenleiter zu richten, die von Beleidigungen strotzten. Bereits vor Jahren wurde deswegen gegen ihn ein Verfahren eingeleitet. Es wurde aber eingestellt, da dem Angeklagten der § 51, Abs. 1 StGB. zugebilligt wurde. Bei dieser Gelegenheit erkannte der Angeklagte ohne weiteres an, daß er sich in Form und Ausdruck vergriffen habe. Er versprach, in Zukunft unsachliche Schreiben und persönliche Angriffe zu unterlassen. Aber alles war umsonst. Kaum war einige Zeit vergangen, richtete er nach wie vor seine Eingaben an die Behörden und beleidigte in ihnen die von ihm angegriffenen Personen. Eine Bestrafung des Angeklagten war aber auch jetzt nicht möglich, da ihm nach einem medizinischen Gutachten der § 51, Abs. 1, StGB. zugute kommt. Nach diesem Gutachten sind die Neigungen so tief in ihm verwurzelt, daß er wegen krankhafter Störung seiner Geistestätigkeit das Strafbare seiner Handlung nicht einsieht. Darüber hinaus ist der Angeklagte aber auch ein gemeingefährlicher Geisteskranker, dessen Unterbringung im Interesse der Oeffentlichkeit gefordert werden muß.

Das Gericht ordnete hierauf die Unterbringung des Angeklagten in einer Heil- und Pflegeanstalt an.

## Der Weihnachtsspielplan im Landestheater

Der diesjährige Weihnachtsspielplan umfaßt folgende Werke:

Mittwoch, 25. Dezember (1. Weihnachtsabend), pünktlich 18 Uhr, „Im Reiche des Indra".

Donnerstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsabend), pünktlich 18 Uhr, „Die schöne Dorothee".

Freitag, 27. Dezember (Freitag-Dauermiete und freier Verkauf), pünktlich 18.30 Uhr, „Ein Sommernachtstraum", Lustspiel von Shakespeare, Musik von Karl Orff.

Der Vorverkauf für diese drei Vorstellungen beginnt heute.

**Unsere Glückwunschecke.** Am heutigen Freitag feiert eine der ältesten Mitbewohnerinnen unserer Stadt, Frau Rühmkorf, Klüter Straße 48, in staunenswerter körperlicher und geistiger Frische ihren 87. Geburtstag. Frau Rühmkorf war früher 42 Jahre Bezirkshebamme in Rohden bei Hess. Oldendorf und verbringt ihren Lebensabend bei der in Detmold wohnenden Großtochter. Wir gratulieren zum Geburtstag recht herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend.

**Weihnachtsruhe in der Landesbibliothek.** Wie bereits im Anzeigenteil bekanntgegeben, ist die Lippische Landesbibliothek in der Zeit vom Montag, 23. Dezember, bis Dienstag, 31. Dezember, für den Publikumsverkehr geschlossen.

**Jugendgruppen Detmold.** Heute (Freitag), 16.45 Uhr, treffen sich die Mitglieder aller vier Ortsgruppen vor dem Landeskrankenhaus in Dienstkleidung.

# „Trockenkursus" im Lippischen Landestheater

**Ein Stück um „Liebe im Schnee" von Kurt Bortfeld**

Schon mehrfach war Veranlassung gegeben, vor dem allzu häufigen Gebrauch des anspruchsvollen Wörtchens „Lustspiel" für leichte Unterhaltungsstücke zu warnen. Wir verbinden immerhin seit den Tagen Lessings und Kleists mit der Bezeichnung „Lustspiel" einen ganz bestimmten Gattungsbegriff, der verpflichtet und füglich nicht am falschen Objekt angewandt werden sollte. Was alljährlich unter der Sammelmarke „Lustspiel" die Theaterpläne bereichert, verdient in sehr vielen Fällen leider gar nicht diese Abstempelung, sondern würde wert- und inhaltsmäßig weit besser unter der guten alten deutschen Bezeichnung „Schwank" rangieren, die einmal mindestens ebenso beliebt war wie das Lustspiel, aber allmählich ganz unverdienterweise ein wenig in Verruf gekommen zu sein scheint. Gewiß mögen die Grenzen zwischen hüben und drüben im einzelnen flüssig sein, aber bei allem verständlichen Ehrgeiz der Autoren wäre es doch wohl nicht unangebracht, mehr Selbstkritik zu üben und jene klare Unterscheidung zwischen Schwank und Lustspiel wiederherzustellen, die nicht zuletzt auch im wohlverstandenen Interesse des Publikums gelegen ist.

So will uns auch scheinen, daß der „Trockenkursus", zu dem uns Kurt Bortfeld eingeladen hat, weniger ein Lustspiel denn ein handfester gekonnter Schwank ist. Die reiche Situationskomik, der gesunde, kräftige Humor, der die drei Akte durchzieht, weist ihnen weit eher einen Platz unter den Schwänken als unter den Lustspielen an. Zwei junge Menschen, ein erfolggewohnter Meisterskiläufer und ein verwöhntes Professorentöchterlein, werden durch eine Lawine in einer einsamen Berghütte eingeschlossen und kommen sich bei aller Kratzbürstigkeit der trotzigen jungen Dame und der anfänglichen Frauenfeindschaft des Langstreckenläufers immer näher, so daß dem Zuschauer von Anfang an nicht zweifelhaft ist, wie es um den Ausgang dieses Abenteuers bestellt sein wird. Der tüchtige Sportsmann siegt, von der Liebe beflügelt, über seine Konkurrenten im Marathonlauf und verliert im Kampf gegen die hübsche Erika, nicht ohne die tüchtige Hilfsstellung, die ihm von seiten seines Freundes, des biederen Hüttenwartes Schorsch, und ihr von seiten dessen braver Eheliebsten zuteil wird. Liebe und Sport sind die Grundelemente des Stückes, die auf hübsche, volkstümliche Weise zu einem Ganzen geformt werden.

Heinz Scheepers als frischer, sportgestählter Meister auf den Skibrettern und Ruth Wünsche als stets zu Schabernack aufgelegte, sich ihrer Liebe erst allmählich bewußt werdende Erika Horn gaben den beiden Hauptrollen sympathische Prägung. Georg Born als enzianergebener, sportbegeisterter Hüttenwart und Else Hähnel als seine kluge, lebenserfahrene Frau trugen ihre dankbaren Rollen in die Bereiche des Volksstückes und erzielten so wirksame Gegensätze zu der städtischen Welt, die noch durch Valentin Klaus als Vater der eigenwilligen, turbulenten jungen Dame gut verkörpert wurde. Die Spielleitung führte Richard Beron, der hinter der Szene als Rundfunksprecher tätig war, mit bewährtem Geschick. Willibald Mohr hatte eine stilechte Skihütte gebaut.

*Erich Meinhard.*

**Hauff-Pancola**
**der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein**

**Weihnachtszuwendungen für Kinder der Einberufenen.** Heute (Freitag) wird für die Kinder der zur Wehrmacht Einberufenen, sofern diese nach dem 23. Dezember 1923 geboren sind und für sie laufend Familienunterhalt gezahlt wird, eine Weihnachtszuwendung von 8 RM. ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlage des Zahlungsausweises. Die Auszahlungszeiten bleiben die gleichen wie bei der Zahlung des Familienunterhalts.

**Anzeigenschluß für unsere Weihnachtsausgabe**
**ist am Montag, 23. Dezember 1940, 18 Uhr**
Wir bitten Sie, Ihre deutlich geschriebenen Anzeigentexte rechtzeitig einzureichen, damit wir Ihren Anzeigenauftrag für unsere Festausgabe noch erfüllen können
**Lippische Staatszeitung, Anzeigenabteilung**

**Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug Detmold.** Die Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug Detmold legt soeben ihren Geschäftsbericht 1939/1940 vor. Der Umsatz brachte danach eine geringe Steigerung. Im Rahmen des Möglichen wurden auch in der Berichtszeit Wertverbesserungen geschaffen und Vorbereitungen zu größeren Erneuerungsbauten getroffen. Der Jahresabschluß weist einen Gewinn von 89 508,34 RM. aus. Es soll hieraus wieder eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet werden, während 70 000 RM. aus Jahresgewinn und Gewinnvortrag dem außerordentlichen Reservefonds zugewiesen und der Rest von 26 138,72 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

**Neue Operette im Landestheater.** Der heutige Freitag, pünktlich 18.30 Uhr, bringt in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf eine der neuesten Operettenschöpfungen, die an fast allen deutschen Theatern mit allergrößtem Erfolg aufgeführte „Schöne Dorothee" von Arno Vetterlinz. Das Libretto behandelt ein zeitgemäßes Thema; die Handlung spielt im urdeutschen Siebenbürgen. Musikalische Leitung: Hanns Kleinert; Inszenierung: Heinz Scken; Bühnenbild: Willi Möller; Tänze: Marga Gipp. — Am Sonntag, 22. Dezember, findet die erste Wiederholung der „Schönen Dorothee" statt.

## Lage

**Weihnachtszuwendungen.** Die Auszahlung der Weihnachtszuwendungen für die Kinder der Einberufenen findet gegen Vorlage des Ausweises heute (Freitag) im Rathaus, Zimmer 4 a, statt. Es wird hierauf besonders hingewiesen.

**NSV.-Kindergarten.** Wir teilen mit, daß der NSV.-Kindergarten heute (Freitag) Ferien macht. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder heute um 16 Uhr zur Weihnachtsfeier zu schicken.

## Horn

**Vorweihnachtliche Feierstunde der Ortsgruppe.** Am kommenden Sonntag, 22. Dezember, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. (nicht, wie gestern berichtet, nachmittags, sondern bereits vormittags um 10.45 Uhr) im Saale des Hotels „Zur Post" (Oppermann) eine vorweihnachtliche Feierstunde. Zur Mitwirkung wurden verpflichtet: ein Streichorchester vom Lippischen Landestheater aus Detmold, die SA., die HJ., der BDM., der Jugendchor des Deutschen Frauenwerks sowie ein Chor von 50 Sängern. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Alle Volksgenossen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. (22)

**Feierstunde der Jugend des Führers.** Im Hotel „Zur Post" (Oppermann) fand eine eindrucksvolle vorweihnachtliche Feierstunde der HJ. und des BDM. statt, zu der sich u. a. auch K.-Bannführer Dr. Donnermann aus Detmold eingefunden hatte. Vorträge, Lesungen, Gedichte, Lieder und Musik wurden vortrefflich geboten und bereiteten den zahlreichen Besuchern viel Freude. (22)

**Kameradschaftsappell der NSKOV.** Im Hotel „Teutoburger Hof" (Vialon) fand am letzten Sonntag ein Kameradschaftsappell der NSKOV. statt. Nachdem der Kameradschaftsführer der in der Zeit seit des letzten Appells verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, erörterte er Organisationsfragen. Die Schießabteilung kann ein gutes Ergebnis melden. Der Schießabteilungsführer, Pg. W. Schönlau, konnte 15 Kameraden die bronzene Schießauszeichnung überreichen. Der Kameradschaftsführer berührte in seinen weiteren Ausführungen Veteranenfold, Siedlungsfragen und Gefallenenehrung. Besondere Aufmerksamkeit wurde seinen Worten über Weihnachten im gegenwärtigen Kriege gewidmet. (22)

**Ausgabe der Wertgutscheine.** Die Ausgabe der Wertgutscheine erfolgt am Sonnabend, 21. Dezember, von 15 bis 17 Uhr im Kindergarten. Während dieser Zeit müssen die Wertgutscheine in Empfang genommen werden. (22)

## Schötmar

**Unsere Alten.** Das 77. Lebensjahr vollendet am heutigen Freitag Rudolf Thiesmeier, Asper Straße 1; 74 Jahre alt wird ebenfalls heute Heinrich Hofmeister, Lagesche Straße 64. Wir gratulieren herzlich! (79)

ADOX Der „zuverlässige" FILM

# Allerlei aus Bad Salzuflen

### Strafe wurde sofort vollstreckt

Wegen Diebstahls im Rückfalle ist der 33 Jahre alte Gustav E. aus Bad Salzuflen vom hiesigen Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. Diese Strafe erschien dem Angeklagten zu hoch. Er legte daher Berufung ein.

E. ist ein unverbesserlicher Dieb. Er ist wiederholt erheblich vorbestraft, darunter wegen schweren Landfriedensbruchs und nicht weniger als viermal wegen Eigentumsvergehens. Die letzte Strafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis hatte er Ende April 1939 verbüßt. Aber alle diese Strafen machten auf ihn keinen Eindruck. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, wurde er wieder rückfällig. Von September 1939 ab arbeitete er bei verschiedenen Firmen. Ende März 1940 fand auf Veranlassung einer Arbeitgeberin eine Haussuchung statt, weil er wieder in Verdacht gekommen war, gestohlen zu haben. Und siehe da, es wurden die verschiedensten Sachen gefunden, die er seinen Arbeitgebern gestohlen hatte. Die Sachen hatten zwar keinen großen Wert, aber immerhin, er durfte sie nicht mitnehmen, da sie ihm nicht gehörten. Das ihm geschenkte Vertrauen hatte er wieder einmal schwer mißbraucht.

Mit seiner Berufung hatte der Angeklagte gestern vor der Strafkammer kein Glück, sie wird auf seine Kosten verworfen. Nach Ansicht des Gerichts muß solchen willensschwachen asozialen Menschen durch eine harte Strafe das Ungesetzliche ihrer Handlungsweise beigebracht werden, um sie zu veranlassen, die noch vorhandenen Widerstände gegen ihren Hang zum Verbrechen voll einzusetzen. — Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Strafe sofort vollstreckt.

**Lichtfest der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Kurpark.** Heute (Freitag) um 15 Uhr findet im Hotel Luisenhof das Lichterfest der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Kurpark, statt. Die Mitglieder werden gebeten, Liederbücher mitzubringen. Gäste herzlich willkommen.

**Unsere Geburtstagskinder.** Der Invalide Wilhelm Huesing, Schennershagenstraße 14 und der Invalide Wilhelm Wächter, Riestestraße 19, feiern heute ihren 75. Geburtstag und der Pensionsinhaber Karl Kovert, Horst-Wessel-Straße 9, und die Witwe Maria Händler, geb. Engelhardt, Hermannstraße 4, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

**Lichtfest der Frauen.** Der Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Markt, stand ganz im Zeichen des Lichtfestes. Schon die Ausgestaltung des Raumes mit Tannengrün und vielen brennenden Kerzen gab der Feier ein festliches Gepräge. Neben zahlreichen Mitgliedern waren auch Politische Leiter der beiden Ortsgruppen anwesend. Nachdem der Satz einer Sonate von Mozart verklungen war, eröffnete die Frauenschaftsleiterin mit Worten von Goethe die Feierstunde und erzählte dann vom Weihnachtsfest, dem schönsten Fest unserer Ahnen. Lieder, eindrucksvolle Julsprüche und Musikstücke von Bach und Mozart trugen zur Verschönerung des Abends bei.

**Gemeine Tat.** Einem Anwohner der Herforder Straße wurden vorgestern Nacht drei wertvolle Zuchtgänse gestohlen und in der Nähe des Tatortes abgeschlachtet. Dem Besitzer ist durch die verwerfliche Tat empfindlicher Schaden zugefügt worden. Wer irgendwelche Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, diese der Kriminalpolizei mitzuteilen. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

**Weihnachtszuwendungen für Kinder der Einberufenen.** Für die Kinder der Einberufenen und Gleichgestellten, für die laufend Familienunterhalt oder Wirtschaftsbeihilfe gezahlt wird, kommen Weihnachtszuwendungen zur Auszahlung. Die Auszahlung erfolgt am Freitag und Sonnabend, von 8 bis 12 Uhr vormittags, durch die Stadtkasse. Empfangsberechtigte haben sich unter Vorlage des letzten Bescheides des Landratsamtes über die Bewilligung des Familienunterhalts sowie des Familienstammbuches in der Dienststelle für Familienunterhalt, An der Salzepromenade, Zimmer Nr. 2, zu melden.

# Neues aus den Ortsbauernschaften

**Heidenoldendorf. Unsere Alten.** Am gestrigen Tage konnte der Maurer Fritz Schäfer, Hiddeser Straße 168, seinen 70. Geburtstag feiern. Nachträglich herzlichen Glückwunsch! (11)

**Remmighausen. Unfälle bei der Arbeit.** In einer hiesigen Fabrik zog sich ein Presser Rippenquetschungen an der linken Brustseite zu, während ein Schlosserlehrling Verletzungen am linken Auge erlitt. In beiden Fällen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. (11)

**Maspe. Am Bein verletzt.** Ein Gespannführer verletzte sich mit einer Forke erheblich am linken Bein. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. (11)

**Pivitsheide. Unfall durch einen Sturz.** Ein Kraftfahrer war damit beschäftigt, Arbeiten an einem Lastwagen durchzuführen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und fiel auf den linken Arm. Ein Knochenbruch war die Folge. (11)

**Schieder. Vorweihnachtliche Feierstunde.** Am Dienstag hatte die NS.-Frauenschaft zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde im Hotel „Lindenhof" eingeladen. Nach den Begrüßungsworten die Leiterin folgte ein lehrreicher Vortrag über Elsaß-Lothringen. Großen Anklang fanden die Darbietungen der Jugend, die in Gedichten und Liedern abwechselten, wobei die Lieder durch ein Schülerorchester wirkungsvoll begleitet wurden. Das Musizieren dieses Orchesters fand besonderen Beifall. (103)

**Schieder. Geburtstag.** Heute (Freitag) feiert die Witwe Minna Hötger, Fischerbergstraße 30, ihren 72. Geburtstag. Der Altersjubilarin zu ihrem Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche! (103)

**Schieder. Volksbücherei.** Die nächste Ausgabe der Volksbücherei Schieder findet am Montag, 6. Januar, von 16 bis 19 Uhr, statt. (103)

**Berkelstet. Geburtstag.** Gestern feierte die Witwe Luise Büngener, Nr. 55, ihren 76. Geburtstag. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

**Talle. 75. Geburtstag.** Am heutigen Tage feiert die Witwe Wilhelmine Siekmann, Nr. 47, ihren 75. Geburtstag. In geistiger und körperlicher Frische begeht die Jubilarin diesen Ehrentag. Wir übermitteln dem Geburtstagskinde herzliche Grüße mit den besten Wünschen für einen zufriedenen Lebensabend. (16)

**Bösingfeld. Appell der freiwilligen Feuerwehr.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr war am Dienstagabend zu einem Appell in der Gastwirtschaft Schwabedissen eingeladen, um in einer Feierstunde den bisherigen verdienten Oberbrandmeister und jetzigen Obertruppführer, Maurermeister Wilhelm Brandt, der wegen seiner anderweitigen ehrenamtlichen Verwendung in der Gemeindeverwaltung um Entlassung aus seinem Amt in der Feuerwehr gebeten hatte, zu verabschieden und den an seine Stelle zum Obertruppführer der Wehr bestimmten Sattlermeister Theodor Held und den zum Truppführer und stellvertretenden Führer der Wehr ernannten Fritz Fischer in ihre neuen Aemter einzuführen. Zu diesem Zweck war ein Vertreter der Ortspolizeibehörde aus Brake und der Bezirksführer der freiwilligen Feuerwehren, Bünemann in Bad Salzuflen, erschienen. Der Vertreter der Ortspolizeibehörde würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des ausscheidenden Obertruppführers Brandt, die er sich in der 32jährigen Dienstzeit in der Feuerwehr erworben hat. Er überreichte dem Ausscheidenden sodann ein Schreiben des Landrats, in dem dieser seinen Dank und seine Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste zum Ausdruck bringt. Brandt war über die Ehrung sichtlich erfreut und dankte für die Ehrung. An die Wehr richtete er Worte des Dankes für die langjährige treue Gefolgschaft und Mithilfe bei der Ausübung des oftmals schweren Dienstes. Nach der Einführung der neuen Führer Held und Fischer in ihre Aemter durch den Vertreter der Ortspolizeibehörde sprach der Kreisführer Bünemann dem scheidenden Obertruppführer Brandt ebenfalls noch Worte des Dankes für seine treuen Dienstleistungen mit dem Wunsche aus, der freiwilligen Feuerwehr auch fernerhin die Treue zu wahren. Die neuen Führer dankten für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und gelobten, ihre ganze Kraft im Interesse der Wehr zu verwenden, sie baten die Wehrmitglieder, ihnen bei dieser Pflichterfüllung treu zur Seite zu stehen. Der Kreisführer sprach dann noch über interne dienstliche Angelegenheiten. Anschließend blieb man noch einige Stunden in echt kameradschaftlicher Weise beisammen. (32)

### Aus der Bewegung

**SA.-Sturm 21/55 Lemgo und Wehrmannschaften.** Der Dienst fällt heute abend aus.

**BDM., Mädelschar Heidenoldendorf.** Heute, 20 Uhr, Dienst im Heim.

**HJ.-Gefolgschaft I Detmold.** Sonntag, 9 Uhr, tritt die Gefolgschaft am Gymnasium an.

## Lemgo

**Das Winterquartier bezogen.** Auf den Teichen an den städtischen Wallanlagen ist es jetzt still geworden. Infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit wurden die Schwäne und Enten, die die Teiche in den vergangenen Monaten belebten, wieder für die Wintermonate in warme Stallungen gebracht. Außerdem wurden die in den städtischen Anlagen befindlichen Ruhebänke entfernt. Lediglich an einigen Stellen hat man Gelegenheit, auch während der Wintermonate Rast zu machen. Im nächsten Frühjahr werden die Bänke, die inzwischen mit einem neuen Anstrich versehen werden sollen, das Bild der Anlagen von neuem beleben.

**Weihnachtszuwendungen.** Wie aus einer Anzeige des Bürgermeisters in der gestrigen Ausgabe ersichtlich, werden heute im Rathaus für die Kinder der Einberufenen, für die laufend Familienunterhalt oder Pauschal-Wirtschaftsbeihilfe gezahlt wird, Weihnachtszuwendungen ausgezahlt. Hierbei sind der Bescheid des Landratamtes über die Bewilligung der Familienunterhalte und nach Möglichkeit das Familienstammbuch mitzubringen.

**Ein Lemgoer Künstler stellt aus.** In einem Schaufenster an der Mittelstraße sind seit einigen Tagen mehrere Aquarelle eines hiesigen Künstlers ausgestellt. Die gezeigten Arbeiten, die neben zwei jagdlichen Motiven — Wild und Landschaft — auch Winkel aus unserer alten Hansestadt zeigen, sind sehr ansprechend und verraten, daß hier ein Könner am Werk war. Der Schöpfer dieser Werke ist der Architekt Ernst Pethig von hier, der leider nur selten mit seinen Werken an die Oeffentlichkeit getreten ist.

**Simon Starkes letzte Fahrt.** Gestern nachmittag wurde die sterbliche Hülle des so plötzlich infolge Herzschlages aus dem Leben geschiedenen Tischlermeisters Simon Starke, von hier, zur letzten Ruhe gebettet. Neben vielen Freunden und Bekannten gaben die Angehörigen der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ihrem früheren langjährigen Kameraden das letzte Geleit. Ueber fünfzig Jahre gehörte Simon Starke der Lemgoer Feuerwehr an und hat während dieser Zeit sehr viel im Sinne der Nächstenhilfe geschafft. Das Lied vom guten Kameraden und die zahlreichen Kranz- und Blumengebinde an der offenen Gruft waren ein Beweis der Dankbarkeit für die im Leben gezeigte Treue.

**Unsere Geburtstagskecke.** Auch heute können wir wiederum zwei älteren Mitbewohnerinnen zur Vollendung eines weiteren Lebensjahres gratulieren und zwar Frau Marie Prühner, geb. Bargmann, Kohlstraße 19, zum 75. Geburtstag und Frau Adolfine Meier, geb. Baer, Steinweg 27, zum 73. Geburtstag.

**Aus dem Turnverein Lemgo.** Die Turnerinnen des Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß die regelmäßigen Turnstunden erst im neuen Jahre wieder abgehalten werden.

## Briefkasten

**Friedr. N.** Wenn der Vermieter Ihnen seinerzeit diesen Platz angewiesen hat und die Erlaubnis erteilte, daß Sie denselben absperrten und mit einer Tür versehen konnten, kann er diese Genehmigung jetzt nicht zurückziehen oder von Ihnen verlangen, daß Sie die Tür offen lassen, damit jeder in den Schuppen kann. Sie sind nach wie vor berechtigt, diesen Platz allein für sich zu beanspruchen. Im Streitfalle entscheidet das Mieteinigungsamt.

**Bd. E.** Die Hundertsätze, die durch die einzelnen Gemeinden zur Bürgersteuer erhoben werden, sind nicht reichseinheitlich, sondern örtlich verschieden.

**E. W.** Sie wenden sich direkt an das zuständige Finanzamt, wo Sie einen Vordruck erhalten, aus dem alles nähere ersichtlich ist. Diesen Vordruck müssen Sie ausfüllen.

**B. 200.** Im vorliegenden Falle ist der Tarifvertrag maßgebend, der uns nicht vorliegt. Sie wenden sich in Zweifelsfällen zweckmäßig an die Ortswaltung der DAF., wo Sie genau unterrichtet werden.

**Wwe. L. K.** Der Hausbesitzer ist für die Verdunkelung des Treppenhauses verantwortlich. In vielen Fällen erklären sich jedoch die Mieter freiwillig dazu bereit, die Verdunkelung des Fensters, das zu ihrem Stockwerk gehört, zu übernehmen und die entsprechenden Maßnahmen auszuführen.

**H. L. Lage.** Zum Bepflanzen eines Bergabhanges eignen sich am besten Süß- oder Sauerkirschen. Steht aber genügend Wasserzufuhr zur Verfügung, so können auch Pfirsich- und Aprikosenbäume gepflanzt werden. Sie müssen den Boden auf zirka 70 Zentimeter rigolen und geben für 100 Quadratmeter 25—30 Kilogramm Kainit, ebensoviel Thomasmehl. Dieses wird beim Rigolen gleichmäßig verteilt. Bei der Pflanzung der Obstbäume verwenden Sie verrottete Komposterde und Torfmull.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prühner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prühner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

# Narziß im Nebel

**Roman von Roland Marwitz**

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

(30. Fortsetzung)

Eine Minute später stand sie auf der Straße. Sie hatte bei dieser Flucht den Hut und einen Handschuh verloren, auch das Zigarettenetui fehlte, und das schien der einzige Verlust zu sein. Sie warf die Schlüssel aufs Pflaster, sie fielen unter die Laterne, an der Glauchos sie erwartet hatte.

Der Revolver, dachte Angela, der Revolver! Warum mußte ich ihn verlieren! Das Wasser in den Kanälen hier ist nicht tief, und zudem kann ich schwimmen! Ach, wenn ich doch nie schwimmen gelernt hätte . . .!

Hendrik Bogan hatte den Hörer aufgelegt, aber er verließ die Telephonzelle nicht. Langsam rauchte er seine Zigarre, es war eine kostbare holländische Importe, wie es sich zum Abschluß eines guten Soupers geziemt. Wenn die Asche fällt, werde ich gehen, dachte er, oder auch, wenn ein anderer Gast kommt, um zu telephonieren. Ja, dann mußte man diese kostbare Zelle verlassen, in der man geborgen war, deren dicke Wände die Gamelanmusik nur gedämpft hereindrang, die sogar nur spärlich Licht enthielt, während draußen im Speisesaal die Scheinwerfer der Tanzfläche alle paar Sekunden die Farbe wechselten und blaue, rote und hellgrüne Strahlen auf die Tanzenden warfen.

Das „South-Java" war ein neues und sehr exklusives Nachtrestaurant, Bogan hatte es noch nicht gekannt, als er das letzte mal in Holland gewesen; mit Angela hatte er es kennenlernen wollen. Angela aber war bei Herrn Glauchos. So überraschend mußte sein Anruf gewesen sein, daß weder Angela noch Glauchos gefaßt genug waren, um ihre Anwesenheit zu leugnen. Es war sehr gut von Marietta gewesen, seinem Zweifel mit dem Hinweis zu begegnen, daß vielleicht ein einfacher Anruf bei Glauchos genüge, um ihn von der Richtigkeit ihrer Behauptung, daß Angela seit langem Glauchos Geliebte sei, zu überzeugen.

Sehr gut, liebe Marietta, man mußte ihr dankbar sein! Es war immer gut, klar zu sehen und die Wahrheit zu kennen, auch wenn sie unfaßbar blieb.

Die Asche flockte auf den Frackärmel. Das Zeichen war gegeben, man mußte zurück zu Marietta gehen und ihr für alles dankbar sein.

Neben der Zelle war ein Spiegel. Bogan starrte lange auf die gläserne Fläche. Er sah einen Mann im Frack, aber es war schwer, zu glauben, daß dieser Mann im Frack er selbst war. Um diese Lippen lag nicht das Siegerlächeln, von dem junge Mädchen träumen konnten, nicht der Zug einer tiefen und klugen Ironie, der noch die Herzen erfahrener Frauen schneller schlagen ließ. Glanz und Größe waren geschwunden, geblieben war eine bittere Schwermut, die sich wie eine Säure in jede Falte ätzte. Narziß im Herbst . . .

Er ging weiter und hatte doch vergessen, daß es nur die Asche auf seinem Aermel gewesen war, die ihn vor dem Spiegel haltmachen ließ.

Marietta empfing ihn mit einem bezaubernden Lächeln. Sie war schön und so gewagt gekleidet, daß ihre frivole Eleganz sogar in diesem Kreis internationaler Amüsierhorden auffiel. Die Augen der Javanerboys, die servierten, brannten nach ihr, und von den Männern, die hier mit den schönsten Frauen saßen, schienen doch alle nur ihn zu beneiden. Es war kein Anlaß, nicht restlos glücklich zu sein.

„Nun, habe ich gelogen?" fragte Marietta und ihre Hand umschloß zärtlich die seine.

„Nein, Marietta, du hast nicht gelogen."

„Siehst du ein, wie töricht es war, mich um dieses Mädchens willen preiszugeben?"

„Ich sehe es ein, Marietta."

Dann saß er still, blickte ins Glas, in dem die Perlen aufstiegen und verschwanden, und wagte doch nicht die einzige Frage, die Marietta beantworten konnte: „Lebt Maria?" — Es war sehr seltsam, wieder vereinten sich Maria und Angela zu dem gleichen Bilde, und alles schien bei dieser Vision zu sagen: du träumst, Angela liebt dich, wie Maria dich liebte, sie betrügt dich nicht! Erwache!

Ja, aber dort, links vom Gang lag die Telephonzelle . . . Die Damelans schwiegen und Jazzmusik setzte ein, der Saxophonbläser ging von Tisch zu Tisch. An jedem beugte er sich ein paar Sekunden den Damen zu und blies ein paar seiner dumpfen, melancholischen Töne wie eine Huldigung. Jetzt stand er neben Marietta. Sie lächelte dem verquollenen Horn zu, dann bat sie Hendrik um den Tanz.

Es war ein langsamer Walzer und Hendrik führte Marietta in einer Art, die vielleicht ein wenig veraltet und doch sehr edel und elegant war. Alle Augen folgten diesem Paar, man hörte die Namen „Bogan" und „Koschka" flüstern und der Deckenscheinwerfer verfolgte nur sie mit seinem stets wechselnden Strahl.

„Wir wollen hierbleiben, Hendrik, im Haag, ich bin zu müde, um nach Amsterdam zu fahren. Ist es dir recht? Wir lassen ein Hotel anrufen und gehen, wenn das hier vorüber ist . . ." Sie schmiegte sich enger an ihn, und die Augen der Menschen, an denen sie vorübertanzten, bekamen einen fiebrigen Glanz.

„Gewiß Marietta, wenn alles vorbei ist, muß man gehen."

Als sie an ihre Plätze zurückkehrten, setzte von irgendwo Beifall ein, in den die andern Gäste einstimmten. Marietta dankte mit einem Lächeln, das jedem einzelnen zu gelten schien, nur Hendriks Stirn zeigte eine strenge Falte zwischen den Brauen.

Eine Viertelstunde später brachen sie auf. Sie nahmen ein Taxi, obwohl es nur ein paar hundert Meter bis zu dem Hotel waren, in dem man für sie ein Zimmer bestellt hatte. Vielleicht, dachte Hendrik, als er den Fahrer abfertigte, ist es der gleiche, der Angela fuhr, und der Gedanke war wie ein tiefer Stich, der dort traf, wo noch nicht die Betäubung des Alkohols und des Tanzes gewirkt hatte.

„Ich will noch einen Drink in der Bar nehmen, Marietta, und Zigaretten . . ."

„Ich habe Zigaretten, Hendrik."

„Nicht meine Sorte, Marietta."

„Gut, Hendrik. Ich warte."

Marietta Koschka ließ sich zum Fahrstuhl führen. Hendrik Bogan, der in der Halle stand, sah ihr nach. Sie schenkte ihm ein Lächeln, um das viele ihn beneidet hätten. Der Lift stieg, ihr Gesicht verschwand, ihr graziler Leib, zuletzt sah man Mariettas Beine, die durch die zarte Seide des Abendkleides mehr enthüllt als verborgen wurden. Es waren wundervolle Beine, kein Zweifel . . .

Hendrik hatte sich geirrt, die Bar war bereits geschlossen, es gab keinen Drink mehr, auch über Zigaretten verfügte der Portier leider nicht. Allerdings, wenn man warten könne, der Fahrstuhlboy würde über die Straße springen und am nächsten Automaten ein Paket ziehen.

„Danke, ich gehe selbst."

Hendrik trat auf die Straße, er überquerte den Damm und suchte in seiner Manteltasche nach Kleingeld, den Automaten aber, den ihm der Portier genannt hatte, fand er nicht. Hatte der Mann übrigens rechts oder links gesagt? Er wußte es nicht mehr. Ziellos ging er weiter. Dort lag das „South Java", das eben die letzten Lampen löschte. Der indische Wächter am Eingang winkte für die letzten Gäste ein paar Taxis herbei.

„Wo geht es zum Bahnhof?" fragte Hendrik und er dachte, daß man am Bahnhof Zigaretten bekam, so gut wie eine Fahrkarte nach Amsterdam. Vielleicht sogar eine bis Berlin oder bis zur Ewigkeit . . . Ja, bis zur Ewigkeit, das war das Ziel!

### Neuntes Kapitel.

Der nächste Zug nach Amsterdam ging erst in einer Stunde. Bogan löste eine Fahrkarte und ging in den Wartesaal. Dort war es heiß und stickig und nicht zum Aushalten. Er brach bald wieder auf, ging den Bahnsteig entlang und blieb vor bunten Plakaten stehen, die ihn aufforderten, mit niederländischen Schiffen nach Java oder Sumatra zu fahren. Es waren die gleichen Plakate, die er einmal im Morgengrauen an einer Anschlagsäule gelesen hatte, als sie über seinen und Mariettas Namen geklebt wurden. Vor einem Automaten dachte er, daß er ja gegangen war, um Zigaretten zu besorgen. Aber er hatte die ganze Tasche voller Zigaretten, und Marietta hatte auch welche, warum war man nur gegangen? Die schönste Frau wartete auf ihn und doch lief er hier fröstelnd und verstört einen leeren Bahnsteig entlang. Er schob eine Zigarette zwischen die Lippen, da trat ein Beamter auf ihn zu und reichte ihm Feuer. Der Mann begann ein Gespräch. Ja, bis zum Zuge nach Amsterdam wäre noch Zeit. Tags gingen sie alle halbe Stunde, aber jetzt . . . Und nun käme bald der Pariser FD Er hielte nicht im Haag, er führe durch. Nur Schlafwagen I. Klasse. Bogan nickte, sagte ein zustimmendes Wort und ging weiter. Er ging bis zum äußersten Ende des Bahnsteigs. Hier, wo kein schützendes Dach war, merkte er erst, daß es begonnen hatte zu regnen. Regen und Nebel. Früher Herbst nach einem kurzen Sommer. Die Signallaternen schimmerten feucht und böse mit einem seltsamen Grün. Grün, das war das Zeichen für freie Fahrt. Der Pariser Nachtschnellzug mußte ja gleich kommen.

Er blickte hinüber zum anderen Bahnsteig, der nur durch zwei Gleise von dem, auf dem er stand, getrennt war. Wie das andere Ufer eines Flusses, war es, nein, wie die Wand eines Kanals. In diesem Land wurde alles zu Kanälen. Da löste sich drüben eine Gestalt aus dem Schatten eines Eisenträgers, er sah ein junges Mädchen, das seltsamerweise keinen Hut trug, dem der Regen ins Gesicht peitschte und der Wind das dunkle Haar verwehte.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

**Professor Dubois gestorben.** Vor wenigen Tagen starb auf seinem Landgut bei dem kleinen belgischen Ort Haelem der bekannte Anthropologe Professor Eugene Dubois. Professor Dubois hat sich in der wissenschaftlichen Welt durch die Entdeckung und Beschreibung einer wichtigen Stammform des Menschen, des Pithecanthropus erectus einen Namen gemacht.

**Zwei Baltendeutsche erhielten den Herderpreis.** Eine Ehrung, die Sinnbild für die gesamte volksdeutsche Leistung war, vollzog sich in der Albertus-Universität Königsberg (Pr.). Professor Dr. Klumberg und Dr. Reinhard Wittram, beide Baltendeutsche, wurden mit dem Herderpreis der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung für das Jahr 1940 geehrt.

**Leonhard Geer Gastregisseur in Karlsruhe.** Leonhard Geer, der ehemalige Intendant des Stadttheaters Bielefeld und jetzige Intendant des Deutschen Volkstheaters Erfurt, der erst kürzlich die Einladung zu einer Gastinszenierung im Stadttheater Dortmund erhielt, wurde nun auch vom Badischen Staatstheater Karlsruhe zu einer Gastinszenierung eingeladen.

## Der Herzog von Reichstadt



(Archivbild.)

Wie wir bereits berichteten, fand vor einigen Tagen die feierliche Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Sohnes Napoleons I., des Herzogs von Reichstadt, die bisher in der Kapuzinergruft in Wien ruhten, in den Invalidendom in Paris statt, wo sie nun an der Seite des Sarkophages Napoleons endgültig beigesetzt wurden. Diese großmütige Geste des Führers lenkt die Aufmerksamkeit auf das tragische Schicksal des einzigen Sohnes Napoleons, der einmal sein Erbe werden sollte, aber nach dem Sturze des Korsen von diesem ferngehalten wurde und bereits im Alter von 21 Jahren an Lungentuberkulose starb.

1804 setzte sich Napoleon die Kaiserkrone aufs Haupt. In den folgenden Jahren eroberte er den halben europäischen Kontinent und brachte damit rund 100 Millionen Menschen unter seine Macht. Sein sehnlichstes Ziel war es, diesem riesigen Reich einen Erben zu geben. Da seine Ehe mit Josephine Beauharnais kinderlos geblieben war, ließ er sie am 15. Dezember 1809 durch Senatsbeschluß für geschieden erklären und vermählte sich darauf mit der 18jährigen Erzherzogin Marie Luise, der ältesten Tochter Franz I. von Oesterreich. Aus dieser Ehe ging ein Sohn hervor, der am 20. März 1811 geborene Franz Karl Joseph Napoleon, der spätere Herzog von Reichstadt. Diesem Sohne gehörte die ganze abgöttische Liebe Napoleons. Schon als Kind erhielt Napoleons Sohn den Titel „König von Rom". Als der Stern Napoleons im Sinken begriffen war, verzichtete er zugunsten seines Sohnes auf den französischen Kaiserthron, was jedoch von den Verbündeten abgelehnt wurde. Napoleon wurde gezwungen, auch für seine Erben abzudanken. Als sich der Kaiser nach Elba begab, nahm seine Gattin mit ihrem Kinde Aufenthalt in Schloß Schönbrunn bei Wien. Vergeblich forderte Napoleon Gattin und Kind vom österreichischen Kaiser zurück. Durch einen 1817 abgeschlossenen Vertrag der verbündeten Mächte ging der Sohn Napoleons seines Erbrechtes auf den Thron von Paris verlustig, worauf Kaiser Franz von Oesterreich seinem Enkel die Herrschaft Reichstadt in Böhmen und den Titel eines Herzogs von Reichstadt verlieh. In dem Sohne lebte das Blut des Vaters, dem er in leidenschaftlicher Liebe zugetan war. Er hoffte, später selbst einmal den französischen Thron besteigen zu können, wurde jedoch auf Schritt und Tritt von den Agenten Metternichs bewacht, der seine Bewegungsfreiheit in Wien ständig einengte. Am 22. Juli 1832 erlag der Herzog von Reichstadt in Schönbrunn einer Lungenschwindsucht. Den Namen Napoleon II., unter dem er in die Geschichte Frankreichs eingegangen ist, erhielt er viele Jahre später durch einen Erlaß Napoleons III.

# Neues aus aller Welt

### Naturschönheiten in die Lazarette

**Emden**, 19. Dezember. Viele Soldaten, die nicht aus der Nordwestecke des Reiches stammen, sind in Lazaretten des Nordseegaues untergebracht. Um sie mit den eigenartigen Schönheiten des Landes zwischen Weser und Ems vertraut zu machen, sprach der Leiter der Bild- und Nachrichtenstelle des Landesfremdenverkehrsverbandes Unterweser-Jade in einem Reservelazarett zu den verwundeten und kranken Soldaten und zeigte ihnen dazu auf der Leinwand Lichtbilder. In bunten Farbaufnahmen spiegelten sich die Schönheiten des Landes wieder, die sich in der Natur nur dem Sucher darbieten. In anderen Lazaretten des Nordseegaues sollen diese Lichtbildervorträge wiederholt werden, um bei den Verwundeten Liebe für die nordwestlichste Ecke des Reiches zu erwecken.

### Neues Krankenhaus für Linz

**Linz**, 19. Dezember. In der letzten Ratsherrensitzung dieses Jahres in der Jugendstadt des Führers und Gauhauptstadt von Oberdonau beschäftigte man sich mit der Notwendigkeit, ein neues Krankenhaus zu errichten. Die Entwürfe liegen bereits vor. Die gewaltige Anlage wird im Westen der Stadt in landschaftlich schönster Lage erstehen. Man hat Wert gelegt auf eine bodenständige, geschlossene Bauweise durch einen Backsteinbau mit Putzfassaden. Das neue Krankenhaus wird Raum für 2000 Betten haben. Ihm benachbart wird die Landes-Frauenklinik sein. Die Schwestern und die Schwesternschule werden in einem besonderen Gebäude untergebracht. Die Größe der Anlage ermißt sich am besten aus den Kosten. Das Krankenhaus wird 35 Millionen Reichsmark kosten, die neue Landes-Frauenklinik 13 bis 15 Millionen Mark.

## Neues in Kürze

### Römische Münze gefunden.

Auf einem Felde in Ummendorf bei Eilsleben fand man eine römische Silbermünze, die ein beträchtliches Alter hat. Sie zeigt den Kopf des römischen Kaisers Lucius Varus, der von 161 bis 169 nach der Zeitenwende regierte. Die Umschrift lautet: IMP. L. VERVS. AVG. Auf der Rückseite steht eine göttliche Gestalt mit Kugel und Füllhorn, die Providentia. Aehnliche Funde sind schon aus Eilsleben und Wefensleben gemeldet worden.

### Alkohol an Kriegsgefangene verkauft.

Eine Gastwirtschaft in dem Städtchen Pareh an der Elbe hatte trotz strengen Verbotes und verschiedener besonderer Hinweise wiederholt alkoholische Getränke an die in der Stadt beschäftigten polnischen Kriegsgefangenen verabreicht. Durch die Behörden wurde der Schankbetrieb nunmehr geschlossen.

### Reichsfachschule für Büchsenmacher.

Das Reichserziehungsministerium hat bestimmt, daß in der Waffenstadt Suhl im Thüringer Wald eine Reichsfachschule für Büchsenmacher eingerichtet wird, in der jeder deutsche Büchsenmacher seine Prüfung ablegen wird. Die Schule, die am 1. April 1941 eröffnet wird, soll zunächst zweiklassig geführt werden.

## Todesurteil vollstreckt

### Böswillig die Versorgung des deutschen Volkes gefährdet.

**Berlin**, 19. Dezember. Am 19. Dezember 1940 ist der am 17. November 1890 in Stralsund geborene Karl Winter hingerichtet worden, den das Sondergericht Stettin wegen Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode verurteilt hat. Winter war bereits während des letzten Krieges mit Zuchthaus bestraft worden. Jetzt hat er sich mit Hilfe von gefälschten Bezugscheinen aus Eigennutz viele Zentner Butter und Wurst verschafft, sie ohne Marken verkauft und so böswillig die Versorgung des deutschen Volkes mit lebenswichtigen Erzeugnissen gefährdet.


**Für müde Füße**
**ist und bleibt**
**das erlösende**
**Fußbad**



**Saltrat**

Selbst wenn Sie Saltrat einmal nicht gleich erhalten, so fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach. Es gibt Saltrat nach wie vor! Ihre vor Übermüdung geschwollenen, schmerzenden Füße werden Ihnen die kleine Mühe danken. Die zuverlässig schmerzlindernde Wirkung von Saltrat ist tausendfach bewährt.


Die Geburt eines Söhnchens zeigen in dankbarer Freude an

Annemarie und
August Meyer zu Dörentrup

Dörentrup, den 19. Dezember 1940

✝ Uwe
17. 12. 1940

In dankbarer Freude:
Marianne Breinker geb. Lohmann
Heinz Breinker

Schieder, z. Z. Frauenheim Detmold

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

*Hilda Hilkemeier*
*Heinz Böhnke*
Obergefreiter der Luftwaffe

Lothe i. L. — Steinheim i. W.
z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt

*Wilhelm Diethmeier*
*Margarete Diethmeier*
geb. Grote

Hiddentrup — Pivitsheide
20. Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Friedrich Pries**
**Hedwig Pries**
geb. Hallerberg

Brake i. Lippe — Hörstmar i. Lippe
den 20. Dezember 1940

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Lina Mellies und Kinder.

Müssen, den 19. Dezember 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt

*Heinrich Neddermann*
*Gerda Neddermann*
geb. Huneke

Heiden / Lage, den 20. Dezember 1940

Nach Gottes Ratschluß verschied im Krankenhause zu Wüsten unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Stiftsdame

**Fräulein Anna Schmidt**

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen: Pastor Karl Kuhlmann

Lemgo, den 18. Dezember 1940.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 21. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, in Wüsten statt.
Anschließend Ueberführung nach Schlangen.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Sophie Schönlau**
geb. Vogt

im 80. Lebensjahre in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Schönlau nebst Geschwistern und Angehörigen.

Detmold, den 18. Dezember 1940.
Lagesche Straße 68.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2¼ Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Ausgelitten hab' ich nun,
bin am frohen Ziele,
von den Leiden ausgeruh't,
die ich nicht mehr fühle.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Schäfer**

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: Luise Schäfer, geb. Korbach nebst allen Angehörigen

Hillentrup, den 19. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember verschied plötzlich infolge Herzschwäche unser lieber Onkel und Großonkel

**Wilhelm Altenbernd**
aus Hiddesen

im 84. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:
Karl Deppe und Frau Lenchen, geb. Schäfer und Kinder.

Detmold, den 19. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Dezember, um 14.30 Uhr auf dem Friedhofe in Hiddesen von der Leichenhalle aus statt.

Für die erwiesenen wohltuenden Aufmerksamkeiten anläßlich des Hinscheidens der lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank.

Gustav Hunrle und Kinder.

Lage, den 20. Dezember 1940.


Moderne
**Beleuchtungskörper**
aller Art in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl bei

**Elektro-Selse** Ingenieur
Lage, Bergstraße 6 / Ruf 4225


## Bekanntmachung

Die Verteiler haben grundsätzlich sämtliche in der Vorwoche gültigen und belieferten Bedarfsnachweise für Lebensmittel den Markenabrechnungsstellen (Bürgermeister) aufgeklebt vorzulegen und einen ausgefüllten Abrechnungsbogen beizufügen. In Ausnahmefällen, z. B. bei kleineren oder abgelegenen Geschäften oder bei Waren, in denen der Bedarf nur gering ist, können von den Markenabrechnungsstellen andere Abrechnungszeiten festgesetzt werden.

Die Bestellscheine für die neue Zuteilungsperiode müssen in der ersten Woche dieser Zuteilungsperiode abgerechnet werden. Bei Vorlegung in der 3. Woche werden sie nur mit ³/₄, in der 4. Woche nur mit ½ und in der ersten Woche nach Ablauf der gültigen Zuteilungsperiode (also in der 5. Woche) nur mit ¼ der aufgedruckten Menge bewertet.

Sämtliche Bestellscheine und Kartenabschnitte verlieren eine Woche nach Ablauf der Zuteilungsperiode, für die sie gültig sind, ihren Anrechnungswert, die sonstigen Bedarfsnachweise eine Woche nach Ablauf der Zeit, für die sie zur Belieferung gültig geschrieben sind.

Die Kleinverteiler müssen die Bezugscheine A (weiß) spätestens einen Monat nach dem Ausstellungsdatum, die Bezugscheine B (gelb) spätestens an dem Tage, der als letzter Belieferungstag im Bezugschein genannt wurde, bei dem Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) in Lage i. L. zum Umtausch in Großbezugscheine vorlegen.

Die Vorschriften über die Abrechnung mit den Fleischern bleiben unverändert.

Brake i. L., den 20. Dezember 1940.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —
Gruner.


**Das schönste Weihnachtsgeschenk für jeden Nationalsozialisten!**

Soeben erschienen:

ARNO SCHRÖDER

**Mit der Partei vorwärts!**

10 JAHRE
Gau Westfalen-Nord

Preis 9 RM.

Jetzt erhältlich in den Buchhandlungen und den Geschäftsstellen der Lipp. Staatszeitung.

Wird durch Anzeigen



**Buchen-Rundholz**
von frischem Einschlag kauft ständig

Furnierwerk
Fritz Brinkmeier
Detmold
Arminstr. 42 — Ruf 2572



**Die Schwester dient dem Leben**

**Lipp. Landestheater**

Heute, Freitag
pünktlich 18.30 Uhr
Freitag-Dauermiete
und freier Verkauf
Der große Operetten-Erfolg
**Die schöne Dorothee**
Operette von Arno Vetterling

Sonntag, 22. Dezember
pünktlich 18 Uhr
**Die schöne Dorothee**

Der große Weihnachtsspielplan
Mittwoch, 25. Dezember
pünktl. 18 Uhr (1. Weihnachtsabend)
**Im Reiche des Indra**
Große Ausstattungs-Revue-Operette von Paul Lincke

Donnerstag, 26. Dez.
pünktl. 18 Uhr (2. Weihnachtsabend)
**Die schöne Dorothee**

Freitag, 27. Dezember
pünktlich 18.30 Uhr
Freitag-Dauermiete
und freier Verkauf
**Ein Sommernachtstraum**
Lustspiel von Shakespeare
Musik von Carl Orff
Vorverkauf für alle Weihnachtsvorstellungen ab heute.
Freitag, 10 Uhr


Nachruf

Am Mittwoch, dem 18. Dezember, entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden der

Oberlehrer i. R.

**Hermann Schäfermeyer**

Die hiesige Volksschule, der er fast vier Jahrzehnte seine Kräfte zur Verfügung stellte, und das Lehrerkollegium haben an ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Beamten und Erzieher, einen guten Kameraden verloren. Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren. Treue um Treue.

Oerlinghausen, den 20. Dezember 1940.

Der Schulvorstand.
Möller, Bürgermeister.

Das Lehrerkollegium.
J. A.: Diekmann, Rektor.

# Was der Sport am Sonntag bringt

Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage drücken auch dem Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports für das kommende Wochenende ihren Stempel auf. Das Programm hält sich in recht bescheidenen Grenzen, nicht zuletzt mit Rücksicht auf die notwendige Entlastung der Reichsbahn, die so kurz vor dem Fest große Aufgaben zu erfüllen hat. Dazu kommt die Tatsache, daß beispielsweise im Fußball für die Zeit vom 15. Dezember bis 15. Januar eine Pause in den Meisterschaftskämpfen eingelegt wird, die als Ersatz für die in diesem Jahre ausgefallene Sommerpause gedacht und wohl auch notwendig ist. Den Vereinen sind Privatspiele natürlich gestattet, doch beschränken sich diese mehr oder weniger auf lokale Auseinandersetzungen. Hier und da werden noch rückständige Punktespiele aus der ersten Serie nachgeholt, so auch in Westfalen und am Niederrhein, wo mit den Begegnungen Westfalia Herne gegen Schalke 04 und TuS. Helene Altenessen gegen Fortuna Düsseldorf die erste Runde gleichfalls abgeschlossen wird. Auch im Handball ist durchweg Spielruhe, während es im Hockey noch weiter um Punkte geht.

Aus dem Lager der Turner ist ein HJ.-Vierstädtekampf zwischen Dortmund, Essen, Hamm und Bochum in Dortmund zu nennen. Nach der Verschiebung der Münchener Berufsboxkämpfe steht nur noch die Veranstaltung in Dresden auf der Karte mit drei deutsch-italienischen Paarungen, nämlich Giusto — Haymann, Musina — Schönrath und Alessandrini — Peter. In Barcelona beginnt ein internationales Weihnachts-Tennisturnier mit jugoslawischer (Puncec und Pallada) und italienischer (Romanoni, Cucelli und San Donnino) Beteiligung. Auf dem Pferdesport-Terminkalender steht dann noch ein weiterer Renntag der Mülheimer Winterveranstaltung.

## Vier Länderkämpfe bis zum Frühjahr

Mit dem Mailänder Länderkampf gegen Italien schloß das internationale Jahresprogramm unserer Amateurboxer. Gleichzeitig brachte dieser Kampf die erste Niederlage in den 12 Länderkämpfen, die unsere Boxer seit Kriegsausbruch bestritten. Eine beträchtliche Steigerung bringt nun das vor uns liegende Boxjahr 1941. Nicht weniger als 12 Länderkämpfe sieht es vor. Davon werden bereits vier bis zu den Europameisterschaften ausgetragen, die in der Zeit vom 17. bis 20. April in Budapest stattfinden.

Den Auftakt bildet am 19. Januar in Kopenhagen die Begegnung mit Dänemark. Finnland ist am 9. Februar in München der nächste Gegner. Einen zweiten Start auf deutschem Boden erfüllen die Finnen voraussichtlich in Stettin. Einen ganz besonderen Prüfstein für die Europameisterschaft wird Italiens kampfstarke Staffel bilden, die im Februar in Berlin vor einer schweren Aufgabe stehen sollte. Am 23. März wird voraussichtlich Schweden zum Rückkampf nach Deutschland kommen. Austragungsort für diese Begegnung soll Königsberg sein, während die Nordländer sehr wahrscheinlich in Elbing ein zweites Mal gegen eine verstärkte ostpreußische Staffel antreten werden.

Die restlichen Länderkämpfe des Jahres führen unsere Boxer mit der Slowakei, Ungarn, Dänemark, Schweden, Finnland, Italien, die Slowakei mit Ungarn zusammen, wobei es sich bei den letzten Gegnern jeweils um Rückkämpfe handelt.

### Neusel arbeitet mit Eder zusammen.

Die Eröffnung des neuen Berufsboxkampfjahres in der Reichshauptstadt bildet der Kampf zwischen Walter Neusel und Adolf Heuser, der am 26. Januar in der Deutschlandhalle zum Austrag kommt und als eine der offiziellen Ausscheidungen zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft über zehn Runden und mit Fünf-Unzen-Handschuhen vom Verband anerkannt worden ist.

Während Heuser seine Vorbereitungen zusammen mit Jakob Schönrath und Stegemann in Berlin trifft, zieht sich Walter Neusel kurz nach Weihnachten wieder nach Benneckenstein im Harz zurück, wo er zusammen mit dem deutschen Weltergewichtsmeister Gustav Eder hart arbeiten will. Eder betreut bekanntlich auch den jungen Aachener Jean Kreitz, der es fertigbrachte, durch einen entscheidenden Sieg über Heuser dem Bonner die Meisterwürde zu nehmen. Eder kennt Heuser also ganz genau, und Neusel wird bei seinem engeren Landsmann in guten Händen liegen.

### Jugendabteilung des BB. Lemgo.

Alle Kameraden der Jugendabteilung werden heute um 20 Uhr im Vereinsheim Debert erwartet.

## Mit unseren Weltmeistern nach Cortina

Deutschland wird, wie seit geraumer Zeit feststeht, sich an den Skimeisterschaften vom 1. bis zum 10. Februar in Cortina d'Ampezzo mit allerstärkster Mannschaft beteiligen. Wenngleich der namentliche Nennungsschluß noch nicht da ist und von einer endgültigen Mannschaftsaufstellung noch keine Rede sein kann, so ist doch aus Aeußerungen des augenblicklich in Cortina d'Ampezzo weilenden Generalsekretärs des Reichsfachamts Skilauf, König, zu entnehmen, wer die deutschen Farben im Februar in Cortina vertreten wird. Es ist demzufolge vorgesehen, 6 Langläufer für die 18 km zu melden; unter ihnen befinden sich auch die Staffelläufer für die 4 mal 10 km. 5 Nennungen sollen für die Kombination Lang- und Sprunglauf erfolgen, darunter die unseres Weltmeisters Gustl Berauer, 6 für das Spezialspringen mit Weltmeister Sepp Bradl an der Spitze. Ueberraschend wenig Meldungen, nämlich nur eine oder zwei, sollen für das Ski-Marathon, den 50-km-Dauerlauf, erfolgen. Je 4 Nennungen sind für die alpine Kombination der Männer und Frauen geplant. Hier sollen sich Pepi Jennewein, Walch, Guzzi und Helmuth Lantschner sowie selbstverständlich Christl Kranz unter den Teilnehmern befinden. Dazu kommt jeweils die entsprechende Zahl von Ersatzläufern. Alles in allem entsendet Deutschland also die stärkste Mannschaft, die es im Augenblick zu stellen in der Lage ist.

### Zamora ist Fußballlehrer.

Der berühmte spanische Fußballtorwart Zamora hat sein großes Können in den Dienst des sportlichen Neuaufbaues seines Landes gestellt und ist Fußballlehrer geworden. Zamora hat eine Anstellung beim Sportclub der spanischen Luftwaffe, Athletic Avacion Madrid, gefunden.





Ein Film der Bavaria-Filmkunst

Maria Andergast / Leo Slezak
Hermann Brix / Hans Junkermann
Julia Serda / Rud. Schündler / Fritz Odemar / E. Aulinger / Westermeier

Drehbuch: Jak. Geis, Heinz Helbig — Musik: Leo Leux
Herstellungsleitung: Karl Schulz
Spielleitung: Heinz Helbig

Hans Moser kann eben einfach alles! Er regiert die schwierigsten Familienverhältnisse, bringt durchtriebene Gauner meisterhaft zur Strecke, drückt hier ein Auge zu und hält dort beide offen, serviert vornehmen Herrschaften bittere Wahrheitspillen als Nachtisch und versteht es glänzend, der Herr in unserem Herzen zu sein.

**Ab heute in beiden Theatern**

**Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen**
Täglich 3.30 und 6.30 Uhr.

**Wittekind-Lichtspiele, Schötmar**
Wochentags abends 7 Uhr, Sonntag 4 u. 7 Uhr.

**Central-Lichtspiele LAGE**

Freitag bis Montag
Anfangszeiten: Freitag 6.30 Uhr, Sonnabend 4 und 6.30 Uhr
Sonntag 2, 4.15 und 6.30 Uhr, Montag 6.30 Uhr

Gustav Fröhlich
**Herz geht vor Anker**
mit Viktoria von Ballasko, Winnie Markus, Gusti Wolf, Lotte Rausch, Hilde von Stolz, Joe Stöckel, Heini Handschuhmacher.

Ein heiterer Film von Seemannswitz, von Seemannsglück und Seemannsliebe, ein Film, bei dem man wieder einmal so recht von Herzen lachen kann.

Jugendliche nicht zugelassen

**Hansa-Lichtspiele LEMGO**

Freitag bis Montag
Anfangszeiten: Freitag 6.30 Uhr, Sonnabend 4 und 6.30 Uhr
Sonntag 2, 4.15 und 6.30 Uhr, Montag 6.30 Uhr

Wir zeigen in Neuaufführung
Hansi Knoteck
**Das Mädchen vom Moorhof**
mit Ellen Frank, Hildegard Sessak, Th. Loos, Fischer-Fehling, Fr. Kay Bier.

Zwei Frauen ringen um einen Mann: Helga, die uneheliche Mutter, und die stolze Tochter eines reichen Amtmannes. - Das schlichte Mädchen vom Moorhof erkämpft sich tapfer und aufrecht ihr Glück.

Jugendliche nicht zugelassen


# Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. — Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. — Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

### Freie Stellen

**Jüngerer Laufbursche** für sofort gesucht. Wilhelm-Kampmann, Hornsche Straße 1 a.

**Pflichtjahrmädchen** zum 1. April 1941 gesucht. Lage, Hagensche Straße 60.

**Nettes junges Mädchen** vom Lande, 25 bis 32 Jahre, zur Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts gesucht. Heirat erwünscht. Angebote unter Nr. 4830 an die Lippische Staatszeitung.

**Hausgehilfin** zu sofort oder 1. Jan. gesucht. Lemgo, Braker Weg 6.

**Hausgehilfin** oder Pflichtjahrmädchen bei Familienanschluß für gleich oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4824 an die Lipp. Staatszig.

**Putzfrau**, täglich ein bis zwei Stunden gesucht. Detmold, Lange Str. 37.

### Stellen-Gesuche

**Pflichtjahrmädel**, 16 Jahre, Ostern die Oberschule verlassend, sucht in anerkannt gutem Haushalt, am liebsten in Bad Salzuflen, Einstellung zu Ostern 1941. Annemarie Ludewig, Soest (Westfalen), Deiringser Weg 11.

### Zu verkaufen

**Anzug**, Größe 1,65 bis 1,75, Konditor-Berufskleidung und Konditor-Fachbücher billig zu verkaufen. Weber, Detmold, Paulinenstraße 56 (15 bis 17 Uhr).

**Damenmäntel**, zwei gut erhaltene, abzugeben. Lemgo, Hamelner Straße 23 c, Twete, Neubau, erste Etage.

**Teil einer Markensammlung** sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. 0523 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Lemgo.

**Bild**, Landschaft und Wechselrahmen für mehrere Bilder. Detmold, Fürstengartenstraße 21.

**Fernglas**, einige große Einmachtöpfe, Einweckgläser. Anfragen unter Nr. 4827 an die Lippische Staatszeitung.

**Konzert-Zither** zu verkaufen, 20 RM. Angebote unter Nr. 00830 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Radio** hat billig abzugeben Werlerfeld 186, Post Schötmar.

**Photoapparat**, 9 mal 12, für Platten, mit doppeltem Bodenauszug, billig abzugeben. Detmold, Elisabethstraße 44.

**Herrenfahrrad**, NSU., komplett, wie neu, zu verkaufen, 90,— RM. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4825 an die Lippische Staatszig.

**Dampfmaschine**, fast neu, u. einige Betriebe sowie Flugzeug-Baukasten (Duz 6) verkauft Bad Salzuflen, Elkenbreder Weg 36.

**Kisten**, 12 starke, 58 mal 28, abzugeben. L. Brand, Marienstr. 52.

**Gebraucht.** Mignon-Schreibmaschine, Wassermotor-Waschmaschine, Senking-Tiefbau-Gas-Kohlenherd, kombiniert, Waschkessel mit Auslauf u. kompl. Herren-, Damen-, Knaben-, Transport-Fahrrad. Nähmaschine, Lux-Bohnermaschine, Bohrmaschine. Meng, Mühlenstraße 13, Eingang von Wassergrabenseite Bismarck—Wiesenstraße.

**Steinbaukasten**, Brattopf, Wäschetrockner, Backhaube, Kaffeekessel, Pelzkragen, Schlafdecke, Schuhe, Regenmantel, Handtaschen. Detmold, Bahnhofstraße 11 (Anbau).

**Bettstelle** mit Matratze und Billardspiel zu verkaufen. Detmold, Hitlerdamm 6, zweite Etage.

**Bettstelle** mit Matratze, echt lederner Schulranzen, Brotmaschine, neuwertig. Zu erfragen unter Nr. 4828 an die Lippische Staatszig.

**Kinderstühlchen**, älterer Kinderwagen und Uebergardinen zu verkaufen. Detmold, Alter Postweg 33.

### Kauf-Gesuche

**Skier**, 2 Meter lang, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Joachim Begemann, Bad Salzuflen, Lange Straße 61.

**Skier** mit Bindungen, gut erhalten, gesucht. Werner Kordes, Bad Salzuflen, Ahornstraße 52.

**Skier** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4818 an die Lippische Staatszeitung.

**Damenstiefel** in Leder oder Gummi, Größe 39, gesucht. Angebote unter Nr. 0522 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

**Heizkörper**, elektrischer (Sonne), zu kaufen gesucht. H. Sulzbacher, Detmold, Moltkestraße 38 I.

**Dauerbrenner**, kleiner, moderner, gesucht. Schanze, Haus Langa.

**Zimmerofen** gesucht. Preisangebote unter Nr. 4829 an die Lippische Staatszeitung.

**Pferd**, gutes Handpferd, kauft Bauer Ernst Haase, Alverdissen.

### Verschiedenes

**Die Frau**, welche am Sonnabend, dem 14. Dezember 1940, auf dem Bürgersteig gegenüber der Post gegen 8.15 Uhr mit dem Fuß an das Paket gestoßen und es mitgenommen hat, fordere ich auf, das Paket mit Inhalt bis zum 22. Dezember 1940, 12 Uhr, in meiner Wohnung in Horn, Detmolder Straße 296, wieder abzuliefern, da ich sonst Anzeige erstatte. Die Person ist erkannt. Emma Hunecke.

**Gummiwärmflasche**, kleine, Nähe der Post. Abzugeben Osterhausstraße 14.

**Halskette** (Altertum) verloren. Abzugeben gegen Belohnung Detmold, Adolfstraße 21.

**Dauerpension**, gute, wird älterer Dame oder Herrn geboten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 4826 an die Lippische Staatszeitung.


**Detmolder Lichtspiele**

Ab heute
**unser Weihnachts-Festprogramm!**

Ein sensationeller Kriminalfilm spannend, mitreißend und auf Tatsachen aufgebaut!




In den Hauptrollen:

Kirsten Heiberg
diese interessante Künstlerin gibt auch in diesem erregenden Film eine Probe ihres großen Könnens.

Rüdolf Fernaü
in bester Erinnerung aus seinem groß. Film „Im Namen des Volkes".

Hermann Speelmans
verkörpert einen der gefährlichen Burschen, die ihrem gemeingefährlichen Gewerbe nachgehen, bis die Polizei sich ihrer annimmt.

In den weiteren Rollen:
Karin Himboldt, Axel Monje, Theodor Loos, Hermann Brix, Oskar Sabo, Max Gülstorff.

Anfangszeiten: 15.30 17.30 19.30 Uhr
Sonntag und an beiden Weihnachtstagen ab 13.30 Uhr durchgehend,
Am 24. Dezember (Heiligabend) bleibt das Theater geschlossen.

**Palast-Theater Lemgo**

Freitag bis Montag
Anfangszeiten: Wochentags 6.30 Uhr
Sonnabend 4 und 6.30 Uhr
Sonntag 2, 4.15 und 6.30 Uhr

**Ein neuer Film der Bavaria-Filmkunst**

**Der Herr im Haus**

mit: Hans Moser, Maria Andergast, Leo Slezak, Hans Junkermann

In diesem schmissigen Lustspiel der Bavaria geht es ganz groß zu. Ein Hausmeister zeigt sich als Universalgenie für alle Nöte und Sorgen, ein Kammersänger schmettert gewaltige Töne, bis er kleinlaut wird, ein Hellseher „übersieht" seine Zukunft. Das alles sind Augenblicke, die froh und heiter stimmen werden.

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen

**Carstens-Bandschleifmaschine**
Type Gloria, mit 40 cm breitem Schleifband, für Riemenantrieb, Baujahr 1937, kugelgelagert, sehr wenig gebraucht, abzugeben.
**Enno Wöhle, Hameln**, Postfach 95, Fernruf 2214.

Gut erhaltener großer
**Dauerbrenner**
abzugeben. **Sternkrug, Bad Lippspringe**, Telephon 306.

Kampf dem Verderb!

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, 21. 12., 11 Uhr, versteigere ich in Lage, Bergstraße 32, Gastwirtschaft Friedenseiche, ein
**gebrauchtes Bandonium**
öffentlich meistbietend gegen bar.
**Schäfer**, Obergerichtsvollzieher.

In jedem Alter braucht der Mensch die INNERE Reinigung mit
**Zirkulin**
Knoblauch-Perlen
1 Monatspackung RM. 1.— zu haben mit Broschüren in Apotheken und Drogerien

**Familien-Drucksachen**
erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der
Lippischen Staatszeitung